DESIGN

Nr. 4 / 15. April 2021

AZB
CH-5001 Aarau
PP / Journal
DIE POST

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

- **AGV-Frühlings-DV 2021**
- **Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises**

Coronabedingt können beide Anlässe am 29.4.2021 leider nicht im persönlichen Rahmen durchgeführt werden.

➤ **Frühlings-DV 2021:** Schriftliche Durchführung der statutarischen Geschäfte

➤ **Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises:** Live-Übertragung auf TeleM1 ab 17.15 Uhr

AGV-Parolen – Abstimmungen Juni 2021

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an seiner Sitzung vom 24. März 2021 folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen vom 13. Juni 2021

«Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» **NEIN**

«Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» **NEIN**

«DESIGN» … UND NOCH VIEL MEHR!

In der neusten Ausgabe der Aargauer Wirtschaft widmen wir uns dem Thema Design und berichten aus erster Hand, wie Unternehmer/innen aus dem Aargau anspruchsvolle Kundenbedürfnisse funktional, repräsentativ und individuell umsetzen.

Ausserdem haben wir für Sie die neusten Verbandsnews, aktuelle Entwicklungen aus der Gewerbepolitik, Portraits engagierter Personen aus der AGV-Spitze, spannende Interviews und sogar einen Wettbewerb!

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen!

➤➤ SEITE 4

INSIDE

Design und Funktionalität zu bezahlbaren Preisen!
Fabian Meier über die Regionalität als Erfolgsfaktor
➤ Seite 6

«Wollen – Können – Tun»
Urs Widmer ist der neue AGV-Geschäftsleiter
➤ Seite 20

Interview mit Matthias Kunz
Berufsbildung AG – in der Krise oder auf Kurs?
➤ Seite 24

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch
ABACLIK
ABACUS

zt medien
vielseitig kommunizieren
www.ztmedien.ch
Partnerschaft beruht auf gegenseitiger Wertschätzung.

Vertrauen, persönliche Beratung und Nähe.
raiffeisen.ch/aargau
RAIFFEISEN

BusPro
Das Business-Programm
BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn
www.buspro.ch

WWW.AGV.CH

Robin Wasser
Leiter Firmenkunden CS Region Aargau

«WIR SETZEN AUF REGIONALE NÄHE UND KONTINUITÄT»

Robin Wasser leitet das 40-köpfige Team des Firmenkundengeschäfts der Credit Suisse Aargau (CS). Zusammen mit seinem Team, das viel Aargau im Blut hat, ist er verantwortlich für die Betreuung der 12'000 Firmen- und Geschäftskunden im Wirtschaftskanton. Im Interview erklärt er, was Firmenkunden bezüglich persönlicher und umfassender Beratung, regionaler Verankerung und digitalen Angeboten von der Credit Suisse Aargau erwarten dürfen.

Robin Wasser, können Sie die Aargauer DNA Ihres 40-köpfigen Teams erklären?
Gerne. Das Team für unsere Firmenkunden besteht aus bewährten Mitarbeitenden und Führungskräften der NAB und der CS, die seit Jahren im Aargau verwurzelt und mit den hiesigen Kunden und ihren Bedürfnissen bestens vertraut sind. Diese langjährige Erfahrung sorgt für Kontinuität und schafft Vertrauen.

Sie setzen auf regional Nähe. Wie können Sie diese sicherstellen?
Kundennähe bei den KMU ist für uns zentral. Dank unserer regionalen Struktur sind wir mit Beraterinnen und Beratern vor Ort und können so unsere Firmenkunden optimal betreuen. Wir haben den Aargau in die Marktgebiete Aarau/Lenzburg/Zofingen, Baden/Brugg, das Freiamt und das Fricktal aufgeteilt, wobei Letzteres organisatorisch Teil der CS Region Nordwestschweiz ist.

Wie profitieren Aargauer Firmenkunden vom globalen Zugang der Credit Suisse?
Kundinnen und Kunden profitieren bei der Credit Suisse Aargau vom umfassenden und globalen Know-how und haben neu Zugang zu noch mehr Dienstleistungen – von der Gründung einer Unternehmung über die Wachstums- und Reifephase bis hin zu einer erfolgreichen Nachfolgeregelung.

Welche zusätzlichen Dienstleistungen bieten Sie konkret an?
Unsere Kundschaft profitiert nebst Zahlungsverkehr und Finanzierungen vom ausgezeichneten Devisenhandel inklusive Absicherungsstrategien und auch dem Leasing oder dem Factoring. Zusätzlich steht Unternehmerinnen und Unternehmern, GL-Mitgliedern und Führungskräften von Firmen das Angebot für Entrepreneurs & Executives zur Verfügung, wo sich ein ganzes Team auch um private Anliegen wie die Vorsorge kümmert. Dazu gehören auch 1e-Pläne für Unternehmen, die Nachfolgeregelung sowie die Verwahrung der Firmenaktien. Grosse Unternehmen betreut unser zehnköpfiges Team Firmenkunden Grosskunden Aargau, das mit deren besonderen Bedürfnissen bestens vertraut ist.

Gibt es weitere Vorteile für die Firmenkunden?
Ja, wir beziehen in unserer Beratung nicht nur die geschäftlichen, sondern immer auch die privaten finanziellen Aspekte von Unternehmerinnen und Unternehmern mit ein. So profitieren unsere Kundinnen und Kunden von einer umfassenden Beratung, haben Zugang zu einer breiten Produkt- und Dienstleistungspalette und zu digitalen Angeboten.

Auf welcher Philosophie fusst das Kundenversprechen für Firmenkunden?
Zuerst wollen wir jeweils das Geschäftsmodell unserer Kunden im Detail verstehen, um die genauen Bedürfnisse zu erfahren. Daraus entsteht ein strategischer Dialog, der zu individuellen Banklösungen führt. Auf diesem Fundament profitieren unsere Kunden im Aargau von der Stärke der Credit Suisse als führende Bank für Unternehmer. Nehmen Sie mich beim Wort und testen Sie uns.

IHRE ANSPRECHPERSONEN VOR ORT

Hans Nauer
Leiter Firmenkunden Marktgebiet Aarau/Lenzburg/Zofingen

Rolf Wolfensberger
Leiter Firmenkunden Marktgebiet Baden/Brugg

René Heggli
Leiter Firmenkunden Marktgebiet Freiamt

Matthias Frey
Leiter Firmenkunden Marktgebiet Fricktal

Christoph Villiger
Leiter Firmenkunden Grosskunden Aargau

INHALT

4 **Architektur – Design im Grossformat?**

7 **Kein Stuhl wie jeder andere**

12 **100 Jahre Kompetenzzentrum**

16 **20 Jahre AGV – zum wohlverdienten Abschied von Peter Fröhlich**

22 **Medienmitteilungen**

24 **Die Berufsbildung im Kanton Aargau – in der Krise oder doch auf Kurs?**

30 **Gewerbeverein beschenkt den «höchsten Aargauer»**

36 **«Ich fühle mich wie in einer grossen Familie»**

Thema im Mai:
Führung in der Krise

Thema im Juni:
Aufbruchstimmung?

«DESIGN» ALS ERFOLGSFAKTOR

Der Begriff «Design» wird im Alltag mittlerweile fast schon inflationär gebraucht und ist daher leider etwas zum «Modebegriff» mutiert. Bereits die einfachsten Skizzierungen werden als «Design» verkauft und nicht selten versteckt sich hinter einer aufwändig «designten» Verpackung leider eine (weitere) grosse Enttäuschung. Von was sprechen wir also genau?

Zu Beginn des Industriezeitalters standen im Zusammenhang mit «Design» primär technologische Aspekte im Vordergrund. Wie kann ein Objekt kosteneffizienter, ressourcensparender, ergonomischer oder auch sozialverträglicher produziert werden? Insbesondere die Amerikaner gingen bald einen Schritt weiter und sahen im «Design» noch vermehrt einen verkaufsfördernden Nutzen. Dadurch litt dann allerdings nicht selten der effektive Nutzen und es entstanden viele «Mogelpackungen».

Heute muss ein erfolgreiches Produkt (und selbstverständlich auch eine Dienstleistung) zwingend beide Voraussetzungen erfüllen. Die Konsumentin / der Konsument wünscht sich einen maximalen ökonomischen Nutzen und zeitgleich eine moderne, frische Hülle. Weitere Aspekte wie beispielsweise die Umweltverträglichkeit (Rohstoffe, Lieferketten, Entsorgungen etc.) sind über die Jahre dazugekommen. Und genau hier kommen die KMU ins Spiel! Aufgrund der Globalisierung kann die Kundin / der Kunde heute quasi weltweit einkaufen und selbst die asiatischen Hersteller liefern mittlerweile ansprechende Qualität zu Preisen, welche sich fernab der schweizerischen Kostenstrukturen bewegen. Doch das macht nichts, sofern es den Aargauer KMU gelingt, primär im lokalen Einzugsgebiet zu überzeugen, dass Funktionalität und Design auch vor Ort in grosser Vielfalt vorhanden sind. Ich persönlich bin überzeugt, dass Argumente wie Kundennähe, Beratungsqualität, Wertschöpfung vor Ort sowie Nachhaltigkeit auf der Überholspur sind und die Konsumenten in Zukunft noch bewusster entscheiden werden. Kleinere und mittlere Unternehmen, welche sich von der Masse abheben, werden profitieren und sich dem globalen Preiskampf für 08/15-Ware entziehen können. «Design» heisst im übertragenen Sinn also nicht nur ein technisch und optisch ansprechendes Produkt zu bewerben, sondern auch ein auf das Zielpublikum «designtes» Unternehmenskonzept zu verinnerlichen. Ein paar erfolgreiche Beispiele von Unternehmen aus dem Kanton Aargau präsentieren wir Ihnen in der vorliegenden Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft». Wir wünschen viel Spass beim Lesen.

Claudio Erdin
Geschäftsleiter-Stv. AGV

Abschliessend möchte ich mich im Namen des Redaktionsteams der «Aargauer Wirtschaft» beim verdienten Redaktionsleiter Peter Fröhlich bedanken. Er hat unsere Zeitung aufgebaut und über viele Jahre weiterentwickelt. Peter, wir wünschen dir für deine bevorstehende Pension nur das Beste und freuen uns, dich bei Gelegenheit wieder einmal zu treffen!

Seinem Nachfolger Urs Widmer wünschen wir einen perfekten Einstand und viel Freude an seiner neuen Herausforderung.

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 16. Jahrgang

printed in switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch **Redaktion** Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei **Beiträge** Franziska Bircher, Maria-Monika Ender, Luigi Garavelli, Walter Häfeli, Franziska Hofer, Dieter Lämmli, Andreas Linder, Fabian Meier, Carlo Mettauer, Chris Regez, Thomas Sommerhalder, Fritz Thut, Lucy Waersegers, Danièle Zatti Kuhn **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

ARCHITEKTUR – DESIGN IM GROSSFORMAT?

Gerne bezeichnen wir Architekten uns als die letzten Generalisten unserer Zeit. Denn obwohl auch in der Architektur die Spezialisierung zugenommen hat, deckt sie bis heute von der ersten Skizze bis zum fertigen Bauwerk alle Schritte ab. Ein Weg, der nicht selten einen Spagat erfordert – zwischen Funktion, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Design.

Architektur steht und fällt mit dem Design – mit dem, was dem Betrachter als Erstes ins Auge sticht. Und doch ist Design in der Architektur nur die Spitze des Eisbergs. Nachhaltige Baukunst greift weit über die ansprechende Oberfläche hinaus. Denn ein Gebäude muss viele Ansprüche erfüllen: von baurechtlichen Vorgaben über Ausnützungsziffern bis zur Statik, von der Gebäudetechnik über die Raumorganisation bis zu Farbe und Material der Fassade. Architektur beginnt bei grundlegenden städtebaulichen Fragen – welche Rolle spielt das Gebäude in seiner Strasse, dem Quartier, der Region? Architektur ist nicht Selbstzweck, sondern Dienstleistung – was muss das Gebäude können, welchen Menschen und welchem Zweck muss es dienen? Und Architektur ist nicht zuletzt die Suche nach der richtigen Gestalt: Was soll das Gebäude ausstrahlen, welche Atmosphäre soll es schaffen?

Dieter Lämmli
Inhaber Lämmli Architektur AG, Aarau, dipl. Architekt SIA

Aussen- sowie Innenansicht vom Neubau Rotkreuz-Haus in Aarau

Wenn Form mehr als Funktion ist

Hier liegt die Aufgabe des Designs: Es fasst die unterschiedlichen Anforderungen in eine Form, die mehr ist als die Summe der Funktionen. Und genau dieses Spannungsfeld vom bodenständigen Bauprozess bis zum visionären Design ist das, was uns an unserem Fach Tag für Tag begeistert. Es fordert von uns Spezialistentum und Generalistentum zugleich. Daher haben wir uns in unserem Büro beides bewahrt: Jeder und jede unserer 21 Mitarbeitenden ist Fachmann oder Fachfrau auf einem Gebiet vom Entwurf bis zur Bauleitung – mit Bewusstsein für das grosse Ganze. Als Gesamtunternehmen bleiben wir Generalisten.

Entwerfen heisst verstehen

Am Anfang jedes architektonischen Entwurfs steht das Verständnis – für die Bedürfnisse und Prioritäten der Bauherrschaft, aber auch für den Ort. Deshalb sind uns die Verwurzelung in der Region und das Vertrauensverhältnis zu unseren Auftraggebenden wichtig.

Repräsentative Bescheidenheit, maximale Raumausnutzung, eine freundliche Ausstrahlung: Das waren beispielsweise die widersprüchlichen Anforderungen, die das Schweizerische Rote Kreuz, Kanton Aargau, an seine neue Geschäftsstelle in Aarau stellte. Diesen Anforderungskatalog zu erfüllen, gelang mit einem Gebäude, dessen Terracotta-Fassade nach aussen freundlich wirkt; mit flexiblen Raumkonstellationen, die verschiedenste Nutzungen ermöglichen. Und nicht zuletzt mit einem Oblicht, das den Kern des Gebäudes über alle Geschosse hinweg mit Tageslicht füllt und so trotz intensiver Ausnutzung Leichtigkeit in den Innenraum bringt. Dass sich die Nutzer in dem Gebäude wohlfühlen, dass es im Alltag funktioniert, dass es Passanten Freude macht – dass es positiv auf die Stadt und ihr Leben ausstrahlt, darin drückt sich für uns der Erfolg unserer täglichen Arbeit aus.

Nachhaltiges Design hat viele Facetten

Als Architekten dürfen wir nie vergessen: Wo wir bauen, da leben und arbeiten andere. Unsere Arbeit ist weithin sichtbar, sie prägt und verändert Städte, Dörfer und Quartiere über lange Zeiträume. Darin liegt nicht nur wirtschaftliche und unternehmerische Verantwortung, sondern auch eine gesellschaftliche Verpflichtung. Gute Architektur ist für uns daher immer auch nachhaltig – und Nachhaltigkeit in der Architektur ein weiter Begriff. Sie umfasst neben ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Aspekten eben auch die Gestaltung, die all diese Aspekte zu einer übergreifenden Form und einem langfristig überzeugenden Bild zusammenfügt.

Aus diesem Verständnis von Nachhaltigkeit heraus war eine energetisch nachhaltige Architektur in unserem Büro von jeher eine Selbstverständlichkeit. So haben wir die Entwicklung von den ersten Minergiegebäuden über Null-Energie-Gebäude bis zu den aktuellen Plus-Energie-Überbauungen aktiv miterlebt.

Gestalterisch suchen wir für jedes Gebäude eine Sprache, die in seiner Funktion wurzelt; die nicht modisch, sondern aktuell ist; die zwar als Kind unserer Zeit erkenntlich ist, aber eben auch in 30 oder 50 Jahren noch ihre Berechtigung und Qualität hat. Diese wiederum steht und fällt mit

Digitale Collagen wie diese Darstellung einer neuen Null-Energie-Überbauung sind ein wichtiges Entwurfswerkzeug der Lämmli Architektur AG.

Materialien und Bautechniken, die ihre Ausstrahlung und Funktion über die ganze Lebensdauer eines Gebäudes behalten.

Deshalb hat gutes Design in der Architektur viel mit Erfahrung zu tun. Denn neue Bauweisen, Materialien und Ideen gibt es en masse. Doch ob die hochmoderne Fassade bauphysikalisch wie ästhetisch langfristig hält, was sie heute verspricht, das will seriös geprüft sein. Es gilt stets zwischen bewährter Qualität und zukunftsweisender Innovation abzuwägen.

Aus der Vielfalt lernen

Auch bei dieser Abwägung hilft das Generalistentum. Ob wir ein Wohnhaus oder ein Geschäftshaus sanieren, ob wir einen Neubau entwerfen oder ob wir für Investoren oder für eine Erbengemeinschaft ein grösseres Areal von null auf entwickeln: Wir lernen daraus für andere Projekte.
So profitieren unsere Gewerbe- und Industriebauten von unserem Wissen um das imagebildende Potenzial guter Gestaltung für funktionale Gebäude. Umgekehrt fliessen in unsere Wohn- und Geschäftsgebäude auch unsere Erfahrungen mit effizienter, nutzungsorientierter Raumorganisation aus der Industriearchitektur ein. Qualität und Nachhaltigkeit sind in der Gestaltung wie im Bau kein Luxus. Doch sie brauchen Zeit, sich zu amortisieren.

Die langfristigen Vorteile sind oftmals mit grösseren Anfangsinvestitionen verbunden. Deshalb gehört zu hochwertiger Architektur immer Überzeugungsarbeit und Beratung. Dabei ist die regionale Verankerung von Vorteil. Viele unserer Auftraggeber sind uns seit Jahren treu und wissen aus Erfahrung, dass sich in der langlebigen Architektur ein umfassendes Qualitätsbewusstsein auszahlt.

Gutes in die Zukunft tragen

Das bedeutet für uns Architekten auch, dass wir stets am Ball bleiben müssen. Denn wenn auch viele Grundprinzipien des Bauens unverändert bleiben: von Bautechniken und Materialien bis zu den digitalen Werkzeugen ist die Architekturbranche ständig in Bewegung und das beeinflusst alle Arbeitsprozesse.

So hat sich in unserem Büro das Entwerfen mit digitalen Collagen bewährt, um eine Vorstellung von Atmosphäre und Dimensionen, Materialien und Farbwelten komplexer Gebäude zu gewinnen. Doch immer wieder bringen neue Arbeitstechniken wie aktuell das Building Information Modeling (BIM), also die fächerübergreifende Arbeit an einem digitalen 3D-Modell, neue kreative Möglichkeiten mit sich.

Dieses Zusammenspiel von Erfahrung und Innovation ist im Entstehungsprozess von Gebäuden essenziell. Auch deshalb haben wir zum 25-jährigen Jubiläum gemeinsam die Nachfolge aufgegleist: In den kommenden fünf Jahren sollen vier langjährige Mitarbeiter, Swen Brüllhardt, Marcel Dahinden, Dominic Studer und Davide Vinciguerra, als erweiterte Geschäftsleitung in die Führungsaufgaben hineinwachsen. Denn hochwertige, nachhaltige Architektur braucht fundiertes, im Alltag erprobtes Wissen ebenso wie den frischen, neugierigen Geist.

Dieter Lämmli leitet zusammen mit Barbara Lämmli die **Lämmli Architektur AG** mit 21 Mitarbeitenden.

Das Büro mit Sitz in Aarau plant und realisiert Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäude sowie öffentliche Bauten. Es betreut Neubauten, Umbauten und Sanierungen durch alle Leistungsphasen.

Weitere Informationen unter: **www.laemmli.ch**

Zäng parkiert?
De Maier büglets us.
MAIER
CARROSSERIE + SPRITZWERK
Steigstrasse 8
5233 Stilli
T 056 284 14 88
maiercarrosserie.ch

DESIGN VS. FUNKTIONALITÄT

Muss Design teuer und unpraktisch sein?

Design ist ein Begriff, der immer mehr an Bedeutung gewinnt. Gerade in Zeiten von Corona ist ein gemütliches Zuhause sehr wichtig geworden. Da die sozialen Kontakte oftmals fehlen oder zumindest auf ein Minimum beschränkt sind, ist ein stimmiges Umfeld von enormer Bedeutung!

In der heutigen Zeit hört und spricht man oft von Designküchen, Designmöbeln, Designleuchten etc. Doch was heisst eigentlich Design? Google umschreibt den Begriff folgendermassen: formengerechte und funktionale Gestaltungsgebung sowie die so erzielte Form eines Gebrauchsgegenstandes. Design stammt aus dem Englischen und heisst so viel wie Gestaltung, Formgebung.

Praktisch, optisch ansprechend und bezahlbar

Design wird vielfach in Zusammenhang mit teuer und unpraktisch gebracht. Beides muss nicht sein! Die Aufgabe eines Planers, Architekten oder Gestalters muss es sein, ein Produkt, z. B. eine Küche, so zu gestalten, dass diese in einem ansprechenden Design daherkommt, aber genauso funktional und praktisch ist. Auch der finanzielle Aspekt soll und muss zwingend berücksichtigt werden. Wie erwähnt, muss Design nicht partout teuer sein. Manchmal reichen kleine, absolut bezahlbare Details, die ein Produkt zu einem Designstück machen.

Ein Möbel mit raffinierten Einfräsungen (zum Öffnen der Türen und Schubladen) anstelle von aufgesetzten Griffen erzielt eine ganz andere Optik. Oder eine Küche mit einer filigranen Arbeitsfläche in CNS (Chromnickelstahl), die durch ihre Eigenschaften sehr robust und pflegeleicht ist. Der Kleiderschrank mit einer dezenten Innenbeleuchtung und punktueller Aussenbeleuchtung im Sockelbereich sieht nicht nur schön aus, sondern erleichtert auch das Auffinden der Gegenstände. Aber auch eine rohe Wohnzimmerwand aus Sichtmauerwerk kombiniert mit warmem, rustikalem Holz ist nicht nur schön, sondern wirkt auch edel. Nebst Design wird somit auch ein enormer Mehrwert generiert.

Fazit: Design und Funktionalität zu einem bezahlbaren Preis sind absolut möglich.

Vielfach wird Design mit grossen, bekannten Marken verbunden. Diese Produkte dürfen dann auch etwas kosten, da diese auf allen möglichen Kanälen ihre Werbung posten und diese in aller Munde sind. Meist ist der Unternehmer in der eigenen Gemeinde oder zumindest aus der Region in der Lage, ein kundenspezifisches Produkt in einem ansprechenden Design herzustellen. Vielfach sogar günstiger und individueller als das bekannte Markenprodukt. Zudem ist dieses Möbel, diese Farbgestaltung eines Raumes oder diese kleine Wellnessoase ein Unikat, das genau den Vorstellungen der Nutzer entspricht.

Regionalität als Erfolgsfaktor

Auf Wunsch wird der Schreiner aus der Region Massivholz aus den regionalen Wäldern verwenden. Welche bekannte Designmarke kann ein Tischblatt mit Massivholz aus dem einheimischen oder vielleicht sogar aus dem eigenen Wald anbieten? Ich persönlich kenne keine grosse Marke, die dies kann. Wir Unternehmer aus der Region können dies, ein Argument und Wettbewerbsvorteil, den es zu nutzen gilt!

Nach wie vor haben Design, Funktionalität und Qualität ihren Preis. In einer gezielten Anwendung, am richtigen Ort, generieren diese Eigenschaften einen bezahlbaren Mehrwert! Nicht nur beim Produkt selbst, sondern auch im täglichen Wohlbefinden und an der Freude am einheimischen Produkt! Werte, die wir in dieser Pandemie sicherlich wieder mehr schätzen.

Die Pandemie wird wieder verschwinden – das Möbel, die Küche, das Designstück bleibt und die Freude daran umso mehr!

Fabian Meier
Inhaber Holz-Design Schreinerei Meier AG, Würenlingen
Vorstandsmitglied AGV

Esstisch mit Holzlaufrichtung quer, Tischfuss in Metall farblackiert

Küchenzeile mit CNS-Abdeckung

Bareingangstüre zum Rest. Sternen

LOKALES DESIGN MIT EINHEIMISCHEN RESSOURCEN

KEIN STUHL WIE JEDER ANDERE

David Müller von D Art Design GmbH in Oftringen ist gelernter Möbelschreiner und Holzbildhauer mit Zusatzausbildung als Baubiologe. Die erste Serie seiner «aargauer stühle» wurde durch eine Crowdfunding-Kampagne finanziert. David Müller hat gezeigt, dass Crowdfunding nicht nur eine Finanzierungsmöglichkeit für Start-ups ist.

INTERVIEW: EVELINE FREI

Foto: Eveline Frei

David Müller beim Zusammenbauen eines aargauer stuhls

Herr Müller, Möbelmessen und Ausstellungen sind für Sie eine Möglichkeit, Ihre neuen Produkte vorzustellen. Jetzt wurde aber wegen Covid-19 alles abgesagt. Haben Sie sich deshalb für das Crowdfunding entschieden?

Wir mussten eine Lösung finden, wie wir unseren «aargauer stuhl» an die Frau und den Mann bringen können. Meine Frau und ich haben uns zusammen verschiedene Möglichkeiten angeschaut und uns dann für das Crowdfunding entschieden. Begleitend dazu haben wir noch eine ganze Reihe von anderen Marketingaktionen lanciert und aktiv Kontakte zu Medienschaffenden geknüpft. Dabei hat mich erstaunt, wie schwierig es geworden ist, in den Zeitungen erwähnt zu werden; auch mit einem lokalen Projekt.

Würden Sie wieder eine solche Aktion starten?

Wer weiss. Was viele aber vielleicht unterschätzen, ist der Aufwand, der hinter einem Crowdfunding steckt, und der Erfolg ist nicht garantiert. Durch das Crowdfunding haben wir die erste Serie «aargauer stühle» produzieren können. Jetzt fängt die eigentliche Vermarktung an, die im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld eine besondere Herausforderung darstellt. Wir sind gespannt, wie sich das Produkt behaupten wird.

Alle Einzelteile Ihres Stuhls werden im Aargau mit lokalen Ressourcen hergestellt. Wie schwierig ist es, in der Schweiz entsprechende Produzenten zu finden?

Ich arbeite seit über 30 Jahren auf meinem Beruf. Da hat man sich ein Netz an Kontakten aufgebaut. Leider wird es aber zunehmend schwieriger, alle Zulieferer oder Hersteller für spezielle Teile in der Schweiz zu finden. Internationale Firmen sind auch hier auf dem Vormarsch.

Haben Sie den Schritt zur lokalen Produktion für ein Gefühl von Identifikation gemacht, Stichwort «Swiss made»?

Nein! Lokale Produktion und einheimische Materialien bilden seit jeher meine Arbeitsgrundlage. Dazu gehört auch die enge Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben. Ohne diese könnte ich meine Arbeit nicht machen. Ich bin auf ihr Fachwissen und ihre Unterstützung angewiesen. Ich produziere keine Massenware. Daher bin ich mir aber auch bewusst, dass ich nicht alle Kundensegmente anspreche.

Welche Kunden wollen Sie mit Ihrem «aargauer stuhl» ansprechen?

Menschen, die Freude an natürlichen Materialien haben, Individualität und Innovation sowie ein robustes und langlebiges, zeitloses Produkt schätzen. Menschen, die nachhaltige Schweizer Produkte bewusst wählen und einheimisches Schaffen unterstützen.

Was ist denn speziell an Ihrem «aargauer stuhl»? Auf den ersten Blick scheint es ein ganz normaler Stuhl zu sein.

Die Formsprache stammt aus den 1950er Jahren, eine innovative und interessante Zeit. Für den Laien ist vielleicht auf den ersten Blick kein grosser Unterschied zwischen meinem Stuhl und den Stühlen aus den 1950er Jahren erkennbar. Der «aargauer stuhl» bietet ein angenehmes Sitzgefühl, ist äusserst stabil und besteht ausschliesslich aus Schweizer Einzelteilen. Es sind die Details, die ergonomischen Formen sowie der Fokus auf eine lokale und faire Produktion, die den Unterschied ausmachen.

Auf «authentica» ist in Ihrem Portrait zu lesen: «Seine Möbel sprechen eine klare Sprache.» Könnte man auch sagen, Sie sind minimalistisch bzw. auf den Zweck reduziert?

Mir gefällt einfach die Formsprache aus den 50er Jahren. Sie versprüht einen gewissen Charme und ist sinnlich. Wenn Sie das minimalistisch und auf den Zweck fokussiert nennen möchten, wird der Leidenschaft und den Details, die hinter dem Design stecken, zu wenig Rechnung getragen. Der Entwurf von einem Stuhl ist für mich ein langer Prozess und ein Ringen um Millimeter. Zu «authentica» muss man noch sagen, dass es sich um einen Verein für Kleinbetriebe und Kunsthandwerk handelt.

Verstehen Sie sich eher als Künstler oder als Handwerker?

Beides, das kann man irgendwie nicht voneinander trennen.

Der «aargauer stuhl» ist nicht Ihr erstes Projekt und Sie produzieren auch nicht am Fliessband. Lohnt sich das finanziell überhaupt für Sie?

(Lacht) Ich arbeite nicht, um reich zu werden, sonst hätte ich einen anderen Beruf wählen müssen. Mir macht die Arbeit Spass. Ich bin glücklich und fühle mich schon etwas privilegiert, dass ich so arbeiten darf. Pro Jahr entsteht meistens ein neues Produkt, welches sich für eine serielle Herstellung eignet. Für mich steht die Freude an der Arbeit mit einheimischem Material im Vordergrund und nicht die Gewinnmaximierung.

Crowdfunding ist eine Form der Finanzierung (engl. «funding») durch eine Menge von Personen (engl. «crowd»). Man unterscheidet zwischen vier verschiedenen Arten von Crowdfunding:

Crowddonating: Hier wird das Geld vom Geber gespendet. Er erwartet keine Gegenleistung.

Crowdsupporting: Hier erwartet der Geldgeber eine meist einmalige Gegenleistung in Form eines Produkts oder einer Dienstleistung.

Crowdlending: Dies ist eine Finanzierung durch einen Kredit. Die Zinsen sind risikoabhängig.

Crowdinvesting: Hier geht es um eine tatsächliche Beteiligung mit Eigenkapital an einer Firma.

TEIL 1 DER REPORTAGE ÜBER KILLER INTERIOR AG

ZWEI JAHRE NACH DEM AARGAUER UNTERNEHMENSPREIS

Die Killer Interior AG in Lupfig hat 2019 den Aargauer Unternehmenspreis in der Kategorie «Mittelgrosse Unternehmen» gewonnen. Der Preis ist eine grosse Wertschätzung und Anerkennung für das Familienunternehmen und alle ihre über 70 Mitarbeitenden. Wir berichteten dazu in unserer Juli-Ausgabe 2019.

Die Killer Interior AG in Lupfig

Zwei Jahre später, in einer Zeit, die durch das Corona-Virus geprägt wird, stellen wir uns die Frage: Wo steht das Unternehmen heute? Welches sind die Grundpfeiler und Erfolgsrezepte für die nachhaltige Entwicklung und den trotz Pandemie andauernden Erfolg der Killer Interior AG?

In dieser ersten Reportage berichten wir über aktuelle Veränderungen im Unternehmen. Zudem gehen wir auf die Vision, Mission und Strategie der Killer Interior AG ein, die zur Erreichung ihrer hoch gesteckten Ziele formuliert wurden. In einer kommenden Ausgabe steht die Frage der Führung und konkreten Umsetzung von Unternehmensveränderungen im Vordergrund.

Aktuelle Veränderungen im Unternehmen

Ein auffallendes Merkmal bei der Killer Interior AG ist das Streben nach kontinuierlicher Veränderung im Unternehmen. Die Struktur, Prozesse und die Art der Zusammenarbeit werden permanent hinterfragt und stets auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet. Ersichtlich wird dies an verschiedenen Orten im Unternehmen. So z. B. an der Neugestaltung von Räumen und Begegnungszonen. Obwohl der moderne Neubau in Lupfig erst vor einigen Jahren bezogen wurde, werden verschiedene Räumlichkeiten bereits verändernden Anforderungen angepasst.

Was heisst dies konkret?

1. **«Mock-up Room»:** Ein Mock-up Room (Präsentationsraum) wurde eigens dafür eingerichtet, um kundenspezifische Möbel-Prototypen und Arbeitsmuster in einem professionellen Rahmen zu präsentieren sowie diese mit den Kunden und involvierten Architekten zu diskutieren. Daraus entsteht ein noch besseres Verständnis für die Bedürfnisse und Anforderungen aller involvierten Parteien. Durch die hauseigene Produktion können Anpassungen am Mock-up sogar während der Besprechung realisiert werden.

2. **«Pop-up Floor»:** Auf rund 600 m² im zweiten Obergeschoss des Bürogebäudes wird eine bisher leerstehende Fläche sukzessive in einen Pop-up Floor umgewandelt. Ziel ist ein «Versuchslabor» für eine neue Art der effizienten Zusammenarbeit, offenen Kommunikation und Themen im Bereich Nachhaltigkeit. Der Pop-up Floor soll Mitarbeitenden, Partnern und Kunden die Möglichkeit geben, neue Arten der Zusammenarbeit zu nutzen. (Bsp. Mischformen von On- und Offline-Meetings).

3. **«Value Cube»:** Ein Highlight, dass sich zu Redaktionsschluss noch im Umbau befand. Mitten in der Kundenzone im Erdgeschoss entsteht ein Begegnungsraum, der die Mission der Killer Interior AG – **«Werte schaffen»** – verdeutlicht und die Zusammenhänge von Vision, Mission und Strategie illustriert. Bilder, Fachliteratur, interaktive Medien und vieles mehr bilden eine Art Landkarte des Unternehmens. Auch hier kommen die Mitarbeitenden als Beteiligte zu Wort. Sie berichten darüber, wie sich das Unternehmen in den letzten Jahren aus ihrer Sicht entwickelt hat.

Value Cube

Grundpfeiler und Antrieb im Unternehmen

Um die Grundpfeiler und den inneren Antrieb für die permanenten Veränderungen bei der Killer Interior AG verstehen und einordnen zu können, ist ein Blick auf die Vision, Mission und Strategie, welche wie ein Dreiklang zusammenwirken, unerlässlich.

> «Wir sind das effizienteste Unternehmen im Laden- und Innenausbau in der Schweiz. Alle Prozesse sind auf den Kunden ausgerichtet, um ihm nachhaltig die beste Lösung anzubieten.»

Vision

Im Visionsverständnis der Killer Interior AG bedeutet dies, dass jeder Mitarbeitende einen wichtigen Beitrag leistet, damit das Unternehmen seiner Vision jeden Tag einen Schritt näherkommt. Alle Portraitfotos mit den individuellen Mitarbeiter-Statements sind im Eingangsbereich im Neubau in Lupfig platziert sowie auf der Homepage unter www.killer.ch/de/ueber-uns/vision.html ersichtlich.

Firmenprofil Killer Interior AG

Die Killer Interior AG wurde 1936 gegründet und beschäftigt rund 70 Mitarbeitende. Marco Killer ist Inhaber und VR-Präsident in dritter Generation. Seit 2016 wird das Familienunternehmen operativ von Thomas Würtenberger geleitet.

Die Leistungen der Killer Interior AG reichen von der Konzeption und Planung bis hin zur Produktion, Logistik und Montage von hochwertigen Laden- und Inneneinrichtungen in der Schweiz und im Ausland.
Mit dem Killer Lean Management und der Killer Lean Academy erhält die Killer Interior AG ihre Wettbewerbsfähigkeit und treibt die Aus- und Weiterbildung am Werkplatz Schweiz voran. Sie ist Impulsgeberin in der Holzbranche und darüber hinaus. Die Firma setzt auf flache Hierarchien und die Erfolgsfaktoren «Zuverlässigkeit – Flexibilität – Wirtschaftlichkeit» orientieren sich an den Bedürfnissen ihrer Kunden.

Mitarbeitende im Zentrum einer erfolgreichen Firmenkultur

Wie diese Vision bei Killer Interior AG zum Leben erweckt wird, zeigt der Kurzfilm zum Thema «Agilität durch eigenverantwortliches Handeln».

Die Zusammenhänge von Vision, Führungsverständnis, Erfolgsfaktoren, Bildungskonzept und Humanisierung der Arbeit im Sinne eines Friendly Work Space werden innerhalb lediglich einer Minute sehr schön dargestellt.

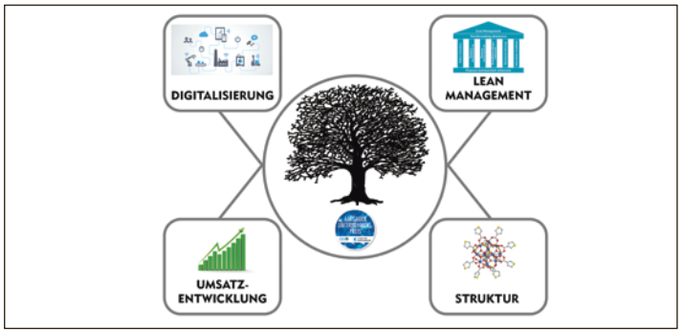
Mission

«Werte schaffen»

Ein Treiber unserer permanenten Unternehmensentwicklung – so Marco Killer – liegt in der Identität und der Mission unseres Familienunternehmens. Wir wollen «Werte schaffen» durch unternehmerisches, partnerschaftliches und verantwortungsvolles Handeln. Dabei leistungsbereit und mitarbeiterorientiert zu agieren liegt im Fokus des Inhabers und Verwaltungsratspräsidenten in dritter Generation. Marco Killer sieht sich als «Enabler» eines Ökosystems, in dem die Mitarbeitenden eigenverantwortlich und intrinsisch motiviert arbeiten und durch stetige Aus- und Weiterbildung ihren Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung leisten können. Dadurch werden einzigartige Kundenlösungen geschaffen und mit den Erfolgsfaktoren «Zuverlässigkeit», «Flexibilität» und «Wirtschaftlichkeit» die Kundenbeziehungen weiter gestärkt. Werte zu schaffen bedeutet ganzheitlich zu wirken. Ein Ökosystem hat viele Facetten und Einflussfaktoren. Förderung von Mitarbeitenden, Sicherstellung von Arbeitsplätzen, Innovationen vorantreiben und nachhaltige Lösungen z. B. im Bereich der ökologischen Energiegewinnung sind nur ein paar Beispiele dieses Wirkens.

VR-Präsident Marco Killer

Das Ergebnis zeigt sich in den Produkten, die in der Zeit der Corona Pandemie zusätzlich zum Tagesgeschäft entwickelt wurden. Zum Beispiel Pandemieschutzwände und weitere Hygieneartikel wie Desinfektionsspender. Durch ihre spezielle Konstruktion sind die Artikel einerseits optimal auf die Anforderungen der Kunden ausgelegt. Andererseits werden sie den hygienischen Bedürfnissen dieser Ausnahmesituation gerecht.



Grafische Illustration der strategischen Ausrichtung

Strategie

Die Strategie der Killer Interior AG wird in einer Graphik illustriert. In der Mitte steht ein Baum als Symbol für Stabilität und Flexibilität. Fest verwurzelt im Boden, mit massivem Stamm und starken Ästen, die auch einem Orkan standhalten. Gleichzeitig ist der Baum durch die feinen Zweige sehr flexibel und in dauerhafter Bewegung.

Umgesetzt wird die Stabilität und Flexibilität durch vier strategische Fokusfelder:

1. Umsatzentwicklung

Kontinuierliches, nachhaltiges Wachstum als Merkmal für ein gesundes Unternehmen und wichtiger Beitrag zur finanziellen Unternehmensstabilität. Es schafft Arbeitsplatzsicherheit und Investitionsmöglichkeiten in Kombination mit Effizienzsteigerungen.

2. Struktur

Das angestrebte Wachstum benötigt eine darauf abgestimmte Organisationsstruktur. Flache Hierarchien, damit verbundenes eigenverantwortliches Handeln und gemeinsames Führungsverständnis (nach dem Leitsatz: «Entscheidungen werden nicht hierarchisch getroffen, sondern dort, wo Wissen und Kompetenzen vorhanden sind») sowie ein ganzheitliches Aus- und Weiterbildungskonzept für alle Mitarbeitenden sind zentrale Elemente, damit sich die Unternehmensstruktur durch schnelle Entscheide flexibel anpassen und weiterentwickeln lässt.

3. Lean Management

Das angestrebte nachhaltige Wachstum benötigt nicht nur eine abgestimmte Organisationsstruktur, sondern ebenso eine konsequente Optimierung aller Wertschöpfungsprozesse nach den Lean-Management-Methoden und dem Prinzip «Vermeide jede Art von Verschwendung». Dieses Verständnis vereint Effizienz, Kundenorientierung sowie Nachhaltigkeit und damit alle Elemente der Unternehmensvision.

4. Digitalisierung

Die Digitalisierung dient als unterstützender Prozess. Wie die drei vorangehenden strategischen Fokusfelder steht Digitalisierung für die Innovationskraft des Unternehmens. Sie soll Werte schaffen, indem sie die Kommunikation und Zusammenarbeit (intern und extern) verbessert sowie Veränderungsprozesse durch neue Tools unterstützt.

Zusammenfassung und Ausblick

Es ist faszinierend, die unterschiedlichen Themenfelder der Killer Interior AG im Detail zu betrachten. Insbesondere vor Ort spürt man, dass das Unternehmen seine Besucher in eine Welt entführen möchte, in der Farben und Formen, aber auch Inhalte und die verschiedene, der beschriebenen Veränderungsinitiativen sichtbar und spürbar werden.

So muss es auch Herrn Prof. Dr. Rolf Schaeren ergangen sein, der als Jurymitglied des Aargauer Unternehmenspreises und Mitglied des Management Boards der Hochschule für Wirtschaft FHNW die Killer Interior AG besucht hat. Er hat das Vorwort zu dem im April 2021 in Form eines Buches publizierten Führungsleitfaden «Menschenorientierte Unternehmensführung und Organisationslernen am Beispiel der Killer Interior AG» geschrieben, den Dr. R. Grau und Dr. M. Krebs der FHNW unter Mitwirkung der Killer Interior AG verfasst haben. Das Ziel war es, eine Fachlektüre zu veröffentlichen, die aktuelle Führungsthemen in einer Fallstudie praxisorientiert darstellt.

Interessierte Entscheider*innen in Unternehmen, die sich gerne auch mit theoretischem Fachwissen auseinandersetzen, finden im Führungsleitfaden einen spannenden Ansatz, der zur Diskussion anregen soll. Zu beziehen via info@killer.ch zum Preis von Fr. 25.– zuzüglich Versand.

ISBN-10: 3-03724-183-7
ISBN-13: 978-3-03724-183-7

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2021

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.– + Rabatt von CHF 100.–
für Mitglieder des AGV

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2021 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).

Rückfragen und Anmeldung an:
Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

KURSDATEN 2021

26.4.2021 – 4.5.2021
Berufsbildnerkurs BBK 2/2021

21.6.2021 – 29.6.2021
Berufsbildnerkurs BBK 3/2021

6.9.2021 – 14.9.2021
Berufsbildnerkurs BBK 4/2021

8.11.2021 – 16.11.2021
Berufsbildnerkurs BBK 5/2021

AB'21
Aargauische Berufsschau 2021

7. - 12. September 2021
Tägi, Wettingen

Interessiert es Sie, wie Ihr Berufsfeld präsentiert wird?

Interessiert es Sie, wie andere Berufe dargestellt werden?

Kennen Sie Jugendliche im Berufswahlalter?

Dann besuchen auch Sie die Aargauische Berufsschau!

www.aargauische-berufsschau.ch

GRÜNE WELLE ENDET VOR DER STECKDOSE

Laut Bundesamt für Statistik hat der Bestand der Strassenmotorfahrzeuge (ohne Motorfahrräder) zwischen den Jahren 2000 und 2020 um 36 Prozent zugenommen und liegt nun bei 6,2 Millionen immatrikulierter Fahrzeuge. Davon waren im Jahr 2020 etwa 43 400 Elektroautos, was einem Anteil an den Personenwagen von 0,9 Prozent entspricht. Dieser Anteil scheint kontinuierlich anzusteigen. Wo aber werden die Batterien der Autos mit Elektroantrieb geladen? Und welcher Strom kommt überhaupt aus der Steckdose? Es macht ja keinen Sinn, das Elektroauto mit Atom- oder Kohlestrom zu laden.

Bergabwärts alleine reicht nicht

Elektroautos können zwar beim Bergabfahren einen Teil der verbrauchten Energie durch das regenerative Bremssystem wieder zurückgewinnen, jedoch reicht diese Menge nicht aus, um den Akku voll aufzuladen. Dazu muss das Fahrzeug für eine längere Zeit an eine Ladestation. Doch wo steht diese Ladestation? In der nächsten Stadt? Zwei Kilometer entfernt vom Wohnort? Da scheint es für den Besitzer oder die Besitzerin eines Elektrofahrzeugs am naheliegendsten zu sein, in der eigenen Tiefgarage eine Ladestation einzurichten.

Begrenzte Lieferkapazität

Doch Konsumentinnen und Konsumenten können nicht unbegrenzt Energie beziehen. Die Menge, welche pro Haushalt zur Verfügung steht, wird bei der Erstellung eines Gebäudes festgelegt und dem Elektrizitätswerk gemeldet. Auf diese Weise kann der jährliche Energiebedarf berechnet werden. Wer sein Auto also in der Tiefgarage oder auf dem Gemeinschaftsparkplatz einstöpseln will, der muss rechnen können. Ein Elektroauto benötigt je nach Ladestation zwischen 16 und 31 A für eine Volllladung. Wenn einem Mehrfamilienhaus mit 12 Parteien aktuell rund 100 A pro Tag zur Verfügung stehen, kann das leicht zu einem Stromengpass führen, wenn mehrere Parteien gleichzeitig ihre Autobatterien laden wollen. Vor allem in älteren Gebäuden ist das Stromnetz nicht für das Laden von Elektroautos ausgelegt.

Die E-Mobilitäts-Bremse

Ohne sichere Lademöglichkeit sind Elektroautos nicht ausreichend attraktiv. Bereits im September 2017 erschien im deutschen Medium «Handelsblatt» ein Artikel zum Thema: Eigentümerversammlungen sind ultimative E-Mobilitäts-Bremse. In diesem Artikel wird der Umstand thematisiert, dass der Ausbau der Ladeinfrastruktur im öffentlichen Bereich vorangetrieben wird, im privaten Bereich aber teilweise grössere Hindernisse bestehen. An einer Schnellladestation im öffentlichen Bereich mit 250 A pro Station dauert die Volllladung etwa 20 Minuten.

Für jedes Auto einen Stecker

Am praktischsten wäre eine Stromtankstelle direkt am Wohnort, doch das kann für Mieterinnen und Mieter oder Wohneigentümer schwierig werden. Denn ausser unwilligen Miteigentümerinnen und -eigentümern macht auch die technische Umsetzung in vielen Fällen Probleme. Es stellt sich immer auch die Frage: Wer bezahlt eigentlich für die mobilitätstechnische Aufrüstung der Immobilie und als was wird die Installation einer Lademöglichkeit überhaupt gewertet?

Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.
Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildischachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST Elektro AG

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND
UTA REVISIONEN
UTA IMMOBILIEN
UTA SAMMELSTIFTUNG

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.
Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

SCHULE FÜR GESTALTUNG AARGAU

100 JAHRE KOMPETENZZENTRUM

Die Schule für Gestaltung Aargau steht für Kompetenz in Gestaltung und visueller Kommunikation. Zentral ist die hohe Bildungsqualität für junge, kreative Menschen. Engagierte, innovative Lehrpersonen und Dozierende bilden hier den Nachwuchs für die Kreativbranche aus.

Am Ursprung der Schule für Gestaltung Aargau, kurz SfGA, stand die «Schwarze Kunst». Damit wird das Kunsthandwerk bezeichnet, bei dem Papier mit schwarzer Farbe bedruckt und vervielfältigt wurde. Mit der Erfindung des modernen Buchdrucks Mitte des 15. Jahrhunderts wurde damit gewissermassen die erste «Medienrevolution» ausgelöst.

Nicht ganz so alt ist die SfGA – und doch gilt sie als eine der traditionsreichsten Berufsfachschulen des Kantons Aargau, da sie auf die 1921 gegründete Buchdruckerfachschule in Aarau zurückgeht. In ihrer bald hundertjährigen Geschichte entwickelte sie sich zu einem homogenen, wachsenden Kompetenzzentrum für Gestaltung und visuelle Kommunikation, das im Kanton Aargau – und weit über die Kantonsgrenze hinaus – einzigartig ist.

Design – der Mensch in Interaktion mit Form und Funktion

Vielleicht sitzen Sie mit der «Aargauer Wirtschaft» beim Morgenkaffee. Eine Grafikerin hat das Layoutkonzept und Erscheinungsbild der Zeitung gestaltet. Die passende Schrift dazu hat ein Schriftdesigner entwickelt. Polygrafen haben den Text lesefreundlich gesetzt und die Bilder der Fotografin in Ausschnitt, Farbe und Auflösung so bearbeitet, dass sie für die Produktion stimmen. Die Medientechnologin an der Druckmaschine sorgte danach für den einwandfreien Druck auf dem richtigen Papier, damit Sie nun genussvoll darin blättern können.

Die Kaffeekapsel Ihres Morgenkaffees steckt in einer ausgeklügelt gestalteten funktionalen Verpackung, die ein Verpackungstechnologe entwickelt hat, und die Kaffeetasse gehört zu einer seit Jahrhunderten bewährten Grundform eines Gefässes, welches immer wieder in neuen Variationen designt wird. Die Produktedesignerin hat Ihre Kaffeemaschine zu einer ästhetischen, ergonomischen Form gebracht und Fashiondesigner und Textildesignerin haben Ihre Kleidung und den Stoff dazu entworfen, in der Sie sich hoffentlich beim Frühstück wohl fühlen.

Sie sehen: Fast alles in Ihrer Umgebung durchlief einen Designprozess und wurde von Menschen für Menschen gestaltet. Hoffentlich von gut ausgebildeten Profis, denn sonst hätten Sie keine Freude daran.

Franziska Hofer und Luigi Garavelli
Co-Schulleitung Schule für Gestaltung Aargau

Medien Print Design – junge Menschen gestalten ihre Zukunft

Das vielfältige Bildungsangebot der Schule für Gestaltung Aargau ist das Sprungbrett für den Start in eine gestalterische Berufslaufbahn, die Berufsfachschule für das Berufsfeld der grafischen Branche und die Weiterbildungsinstitution für visuelle Kommunikation.

Die gestalterische Vorbildung ist die Grundvoraussetzung für die professionelle Tätigkeit als Designer oder Kunstschaffende, aber auch eine optimale Basis für eine Karriere in den Bereichen Medien und Kommunikation, Produkteentwicklung und Handwerk, Vermittlung und Kultur. Als einjähriges Vollzeitangebot vermittelt der gestalterische Vorkurs, das Propädeutikum sowie das Praxisjahr im Rahmen der Fachmaturität Gestaltung ein breites Spektrum an gestalterischen, handwerklichen und technischen Grundlagen.

In der beruflichen Grundbildung bildet die SfGA Lernende der grafischen Branche und der Verpackungsindustrie aus: Polygrafinnen, Medientechnologen, Verpackungstechnologinnen, Printmedienpraktiker und Bekleidungsgestalterinnen

Atelier gestalterischer Vorkurs, gestalterisches Propädeutikum

Offset-Druck für Medientechnologen

Weiterbildung: 3D-Visualisierung und -Animation

besuchen den Berufsschulunterricht an der SfGA. Im neuen Atelier werden 24 lernende Bekleidungsgestalterinnen berufspraktisch ausgebildet.

Das Weiterbildungsangebot der Schule für Gestaltung Aargau setzt innovative Akzente in der berufsorientierten Weiterbildung der visuellen Kommunikation und der Digitalisierung. Neue Lehrgangs- und Kursangebote wie «Digital Experience Design», «3D-Visualisierung und -Animation» oder «Coding für Screen Designer» ergänzen das Weiterbildungsportfolio.

Digitalisierung: Bring Your Own Device an der SfGA

Viscampus an der SfGA

Der viscom, der grösste Verband der Kommunikationsbranche der Schweiz, hat seinen Verbandssitz seit 2020 an der SfGA. Er hat alle Deutschschweizer üK-Standorte als viscampus am neuen Standort in Aarau zusammengelegt. Die Konzentration der OdA am Kompetenzzentrum für Medien Print Design an der SfGA eröffnet neue Perspektiven der Zusammenarbeit in einem Netzwerk von bestens qualifizierten Personen mit modernster Infrastruktur.

STELLENWERT DER KUNST IN UNSERER GESELLSCHAFT

KUNST UND DESIGN IM ALLTAG

Kunst hat viele verschiedene Ausprägungen, Formen und Varianten. Zur Kunst zählen nebst Gemälden auch Skulpturen, Musik, Film oder Theater. Oft denkt man bei «Kunst» aber erst einmal an Malerei und an Museen voller Gemälde. Letztendlich ist es aber egal, welche Form die Kunst annimmt. Sie ist etwas Lebendiges und lebt dadurch, dass wir sie betrachten und uns über sie unterhalten. Auch über das Design, das sich vor allem mit der technischen Funktion eines Objektes auseinandersetzt. Doch wo hört Kunst auf und wo fängt Design an?

CARLO METTAUER,
NEUE GALERIE 6 AARAU

Kunst gehört auch in der Schweiz zum Alltag, nein, Kunst gehört allgemein zum Alltag! Bei uns im Kanton Aargau treffen wir häufig auf gut sichtbare, aber auch verborgene Kunstwerke, Skulpturen, Wandmalereien oder Mosaike. Wir können uns bei Spaziergängen durch unsere schönen Städte da und dort über künstlerische Zeugen aus verschiedenen Jahrzehnten und Jahrhunderten erfreuen.

Vertraute Örtlichkeiten

Vielerorts verbindet man Kunstwerk mit vertraut gewordenen Örtlichkeiten. So ist seit Kindheit für jede Aarauerin und jeden Aarauer beim Fischlibrunnen von Eduard Spörri (1939) im Graben alljährlich der Besammlungsort am Maienzug. Hinter dem Grossratsgebäude können wir Plastiken aus diversen Jahrzehnten geniessen, die schwebende Bronzeskulptur «Erwachen» von Jakob Probst, die farbigen Metall-Pop-Art-Gebilde von Albert Siegenthaler oder die gewellten Steinblöcke von Heiner Richner, um nur einige Beispiele zu nennen. Ähnliche künstlerische Arbeiten finden wir auch in anderen Städten.

Viele unterschiedliche Museen

Neben den klassischen Museen mit ihren Sammlungen der bildenden und angewandten Künste, die zusammen schweizweit fast 10 Millionen Objekte aufbewahren, existieren auch noch 200 Museen der etwas anderen Art mit kleineren oder grösseren Sammlungen: das Streichholzmuseum, Strohmuseum, Musikautomatenmuseum, Spielzeugmuseum, Hexenmuseum oder Automuseum, um nur einige zu nennen.

Kunst deckt ein primäres Bedürfnis

Kunst ist nicht elitär und richtet sich auch nicht nur an eine bestimmte Gesellschaftsschicht. Die Kunst deckt eigentlich ein primäres Bedürfnis wie Atmen oder Essen ab, denn sie versorgt uns mit geistiger Nahrung. Einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Kunst leistet die Museumspädagogik bzw. die Kunstvermittlung. Die Museumspädagogik oder Museumsdidaktik ist die Lehre von der Vermittlung des Sammlungsgutes eines Museums. Sie führt die Museumsbesucherinnen und -besucher an Ausstellungsobjekte heran und bringt sie ihnen näher. Heute gibt es zahlreiche Angebote, die sich bereits an Kleinkinder wenden, und auch in den Schulen hat die Museumspädagogik Einzug gehalten.

Fischlibrunnen in Aarau (www.waymarking.com)

Foto: Eveline Frei
Carlo Mettauer zusammen mit seiner «rechten Hand» Aki Senn

> «Abbild unseres heutigen aktuellen Schaffens»

Schwellenängste abbauen

Es ist wichtig, dass die Angebote niederschwellig sind und schon in der Kindheit Museums-, Konzert- und Theaterbesuche vermittelt werden, um die Schwellenangst zu nehmen. So eröffnet sich bereits den Kindern eine neue grosse Welt, die eigentlich nichts anderes ist als das Abbild unseres heutigen aktuellen Schaffens, welches in Zukunft die Tradition darstellen wird.

Kunst verstehen

Die Herausforderung, welche zum Teil aktuelles Kunstschaffen bietet, hängt damit zusammen, dass sich sowohl die Musik wie auch die bildende Kunst mit dem aktuellen politischen Umfeld und mit unserem gesellschaftlichen Wandel auseinandersetzt, was für den Aussenstehenden zu einer sehr komplexen Herausforderung wird. Für einige Menschen mag sich etwa zeitgenössischer oder moderner Jazz wie ein «kratziges Geklimper» anhören. Da hilft es, den Zugang zur elektronischen Musik oder zu heutigen zeitgenössischen Musikkompositionen wie etwa jene von Karlheinz Stockhausen über die Volksmusik oder klassische Musik zu finden.

> «Die Kunst versorgt uns mit geistiger Nahrung.»

Neue Stilrichtungen

In der bildenden Kunst erschliesst uns die Farbenlehre den Zugang zur modernen Kunst. Die Farbenlehre hilft uns, Farben besser zu verstehen. Täglich werden wir von Farben in unserer Umgebung beeinflusst. Das fängt mit der allgemeinen Beleuchtung an, die sich auf alles, was wir sehen, auswirkt. In der Kunst hilft uns die Farbenlehre, den Weg zu den zeitgenössischen Ausstellungen über die Klassische Moderne zu finden. Der Begriff Klassische Moderne umfasst die Stilentwicklungen im frühen 20. Jahrhundert, angefangen beim Jugendstil bis zum Kubismus, der sich an der geometrisierenden Abstraktion der Form orientierte. Sie endet 1945 vor der sogenannten Postmoderne.

Kunst soll Freude bereiten

Man kann Ausstellungen ohne Vorbereitung und Vorkenntnisse über eine Künstlerin oder einen Künstler besuchen. Es ist aber empfehlenswert, jeweils eine Führung durch die Ausstel-

Deep Inside, Ölbild von Amedeo Baumgartner, Neue Galerie 6, Aarau

Ausschnitt Pferd, Mischtechnik auf Holz von Sieglind Wiese, Neue Galerie 6, Aarau

«Kunst gehört zum Alltag.»

lung zu buchen und dann später zuhause mehr über eine Künstlerin oder einen Künstler zu lesen und sich in ihre Werke zu vertiefen. Das mache ich auch! An diesen Führungen erfährt man viel über die Künstlerinnen und Künstler und ihre Werke und kann auch Fragen stellen. Führungen durch Ausstellungen eröffnen Kindern wie Erwachsenen und Spezialisten immer wieder neue Erkenntnisse und Perspektiven im künstlerischen Schaffen. Man erfährt etwas über die Biographien und Hintergründe der Künstlerinnen und Künstler und über die Aussagen ihrer Werke.

Einer der bedeutendsten lebenden Künstler

Nichtsdestotrotz passiert das meiste über die direkte persönliche Auseinandersetzung mit dem Werk und weckt auch heute noch verschiedenste Emotionen. Eine gute Gelegenheit dazu bietet die Ausstellung zu Gerhard Richter im Kunsthaus Zürich vom 26.3. bis 25.7.2021, das mit 130 Werken eine Übersicht über sein Schaffen und die verwendeten Medien zeigt, angefangen bei seinen Malereien, Plastiken, Zeichnungen, Druckgrafiken bis zu seinen Fotografien. Gerhard Richter ist der grösste deutsche Nachkriegsmaler und einer der bedeutendsten Künstler auf der Erde. Seine Werke zählen auf dem Kunstmarkt zu den teuersten eines lebenden Künstlers.

Design kann von der Kunst beeinflusst sein

Ursprünglich bedeutete Design die äusserliche Form- und Farbgestaltung eines Objektes. Heute umfasst Design auch die Auseinandersetzung mit der technischen Funktion eines Objektes und mit dessen Interaktion mit einer Benutzerin oder einem Benutzer. Die Beziehung zwischen Kunst und Design ist komplex und faszinierend. Beide teilen sich gemeinsame Werkzeuge und können sich gegenseitig inspirieren. Beispiele dafür sind etwa das Möbeldesign. Möbeldesign hat in der Schweiz Tradition: USM Haller, Max Bill, de Sede, GROGG, Landi-Stuhl von Hans Coray oder der aargauer stuhl von David Müller. Sie geben wichtige Impulse für die gesellschaftliche Entwicklung und neue Trends.

Fliessende Grenzen

Beim Design geht es in erster Linie darum, einen Zweck zu erfüllen – siehe Fischlibrunnen in Aarau. Betrachtet man die Objekte, entdeckt man jedoch, dass in jedem Design immer

«Design als Impulsgeber für Trends»

auch ein Stück Kunst steckt, denn Design und Kunst leben beide von der Gestaltung. In der öffentlichen Meinungsbildung sind daher die Grenzen längst so verschwommen, dass Design und Kunst oft als das Gleiche angesehen werden.

Neu: Kompostierbare Kapseln

Für das Nespresso® System geeignet

P. Graf Kaffeerösterei AG, Im Grund 13, 5405 Baden Dättwil
www.graf-kaffee.ch, Tel. 056 483 00 40

Suchen Sie eine
Nachfolgelösung für Ihr Treuhandunternehmen?
Unser Mandant sucht ein Treuhandunternehmen im Kanton Aargau zum Kauf.
Sie sind regional verankert und erbringen Ihre Dienstleistungen in den Bereichen Buchführung, Steuern oder Wirtschaftsprüfung? Sie wollen sicherstellen, dass Ihre Kunden weiter persönlich und qualifiziert betreut sind? Wir bieten die Möglichkeit, Ihr Unternehmen erfolgreich weiterzuführen.
Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf ein Gespräch. Nehmen Sie mit Dr. Andreas Somogyi Kontakt auf (062 777 53 08 / andreas.somogyi@asp-partner.ch).

ASP PARTNER AG
coaching & communication
ASP PARTNER AG
Bachstrasse 40, 5600 Lenzburg 1
www.asp-partner.ch

WEGBEGLEITER BERICHTEN …

20 JAHRE AGV – ZUM WOHLVERDIENTEN ABSCHIED VON PETER FRÖHLICH

Ein geschickter Schachzug

Als Nachfolger von Daniel Schärer haben wir im 2001 einen neuen, gewieften Stellvertreter gesucht. Er musste drei Voraussetzungen mitbringen: eine ausgeprägte Affinität für die Bedürfnisse der KMU, die Fähigkeit zur Führung der operativen Tagesarbeit des Verbandes und eine ausgesprochene Teamfähigkeit. Aus den vielen Bewerbungen stach Peter Fröhlich heraus. Seine berufliche profunde Erfahrung aus der Wirtschaft und seine Zugänglichkeit beflügelten die Wahl. Es stellte sich schon ab dem ersten Tag heraus: Auf Peter Fröhlich ist in jeder Beziehung Verlass. Ich schätzte seine Unterstützung ungemein. Es war eine wahre Freude mit ihm zusammenzuarbeiten. Dass er im 2015 zum Geschäftsleiter ernannt wurde, habe ich als eine grosse Bestätigung empfunden, dass seine Einstellung ein geschickter Schachzug war.

Ich danke Peter für seine langjährige Arbeit ganz herzlich und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.

Samuel Wehrli, Ehrenpräsident

Ein feiner Mensch

Die 20-jährige Berufsarbeit von Peter Fröhlich beim AGV durfte ich hautnah miterleben. Seine Stärken habe ich nie unterschätzt. Er gibt sich nach aussen nicht als grosser Prahler. Er ist der stille Kreator und Schaffer im Hintergrund. Sichtbar auf Touren ist er als Geschäftsleiter ab 2015 gekommen. Da hat er viele Farbtupfer gesetzt. Die Ausweitung des Geschäftsbereiches durch Übernahme der überbetrieblichen Kurse war seine Idee. Auch die Leitung und die Weiterentwicklung der Berufsschau kamen aus seiner Küche. In seiner Funktion als Leiter des Redaktionsteams der «Aargauer Wirtschaft» habe ich seinen motivierenden Führungsstil besonders geschätzt: zielorientiert, fundiert, ideenreich und mitreissend. Peter Fröhlich kämpfte hartnäckig für gesunde Verbandsfinanzen. Auch sie sind sein Verdienst. Er pflegt den Teamgeist. Das stets tolle Betriebsklima auf der Geschäftsstelle ist zu einem ganz grossen Teil ihm zu verdanken.

Als ich mit ihm die Idee wälzte, die Geschichte unseres Verbandes auf das 125-jährige Jubiläum aufzuarbeiten, hat er sofort Feuer gefangen. In diesem Projekt bestätigte er mir seine subtile und minuziöse Arbeitsweise. Er hockte wohl unzählige Tage und Nächte in den Archiv-Unterlagen. Er wollte es genau wissen. Es musste präzis sein. Das ist immer sein Anspruch.

Eine uneingeschränkte Unterstützung erhielt ich von ihm in meiner Präsidialzeit. Er stand mir zu jeder Zeit – ob in der Nacht oder am Sonntag – zur Seite. Seine Loyalität ist nicht zu übertreffen. Was die wenigsten wissen: Er gab für unseren Verband alles. Er hat sogar sein geliebtes Golfen zurückgesteckt! In all seinen Wirkungsjahren war er ein verlässlicher, standfester Anker für unseren Verband. Es war immer spürbar, dass er sich im Kreise der Gwerbler wohl fühlt. Und ich glaube, er hat es auch gespürt: Die Gwerbler, die Verbände, die Vereine, die Politiker und die Verwaltungen haben gerne mit ihm zusammengearbeitet.

Peter, Du bist ein ganz feiner Mensch. Ich danke Dir persönlich ganz herzlich für Deine immense Arbeit für unseren Verband, aber auch für die vielen schönen und gemütlichen Stunden. Ich gönne Dir und Beatrice für die Zukunft das Allerbeste.

Kurt Schmid, Ehrenpräsident

Meister des analytischen Denkens

Peter Fröhlich war 20 Jahre lang Geschäftsleiter unseres Verbandes. Die Stelle des Geschäftsleiters ist eine immens wichtige und sogleich zeitaufwändige Tätigkeit. Dabei muss man Führungsqualitäten zeigen und sich durchsetzen können in den Debatten, gleichzeitig aber auf die Meinung von Minderheiten eingehen. Peter war ein Meister des analytischen Denkens. Er war, primär in meiner Zeit als Präsident, ein ruhiger, strategischer Gegenpol zu meinem jugendlichen (Über-)Mut. Zu einem guten Geschäftsleiter gehört es auch, Opfer zu bringen, um die Interessen des Verbandes zu wahren oder eine brenzlige Situation zu entschärfen, selbst wenn man dafür manchmal auf private Termine verzichten muss. Unvergessen bleibt, als Peter Fröhlich seinen Urlaub im Dezember spontan unterbrach und aus dem Wallis zurückgereist ist. Aufgrund einer «mangelhaften» Verfügung seitens der Regierung und des daraus folgenden Lockdowns des Aargauer Gewerbes wurde der Verband mit unzähligen Anfragen überrannt, welche er durch seine Erfahrung und die guten Kontakte zur Verwaltung beantworten konnte. Man dürfte sich nicht vorstellen, was passiert wäre, wenn Peter mich in meinem Unmut über die regierungsrätliche Anordnung nicht mit seiner durchdachten Art beruhigt hätte. Womöglich hätten wir das Regierungsgebäude in Aarau gestürmt und die gewerbefeindliche Herrschaft frühzeitig beendet.

Benjamin Giezendanner, Präsident

Kompetent, beharrlich und beliebt

Peter Fröhlich kam vor 20 Jahren aus dem privaten Dienstleistungssektor zum Aargauischen Gewerbeverband und war durch seinen Werdegang international offen geprägt, überzeugt von der freien Marktwirtschaft und jederzeit zuverlässig in seiner Arbeit. Er war gleichzeitig Innen- und Finanzminister, bevor er die Gesamtleitung der Geschäftsstelle übernahm.

Seine grossen Anliegen waren die Verbesserung und Konsolidierung der Finanzen und des Mitgliederbestands. Dank ihm konnten neue Verbandsdienstleistungen angeboten werden, womit die Mitgliederbeiträge moderat blieben. Ausgetretene Gewerbevereine konnten wieder zur Mitgliedschaft gewonnen werden. Sein grosses und überzeugendes Engagement galt den aargauischen Berufsschauen, die in der Berufswahl unserer Jugendlichen eine entscheidende Rolle spielen. Unvergesslich bleiben die monatlichen Redaktionssitzungen für die «Aargauer Wirtschaft», die jeweils um sieben Uhr am Morgen begannen.

Sein solides Fachwissen und seine ruhige Art ermöglichten Peter eine überzeugende Führung der Geschäftsstelle und eine souveräne Vertretung des AGV in zahlreichen Kommissionen und Gremien. Er scheute sich auch nicht, dem Schweizerischen Gewerbeverband seine Meinung zu sagen, wenn dieser finanzielle Begehrlichkeiten gegenüber den Kantonalverbänden äusserte. Wenn ihm etwas besonders wichtig war, pflegte er jeweils die Einleitung zu wählen: «Wenn ich ganz ehrlich bin …». Diese Einstellung wird uns auch bei unserem weiteren Gedankenaustausch über das künftige Verbandsgeschehen leiten, da wir nun beide frei sind.

Herbert H. Scholl, Ehrenmitglied, ehem. Geschäftsleiter

Der Ruhepol

Lieber Peter

Vor mittlerweile eineinhalb Jahren durfte ich dich im Zusammenhang mit meinem Vorstellungsgespräch beim AGV kennenlernen. Du konntest mir von Beginn an ein positives Gefühl vermitteln und es entstand bei mir umgehend der Eindruck, dass dich ein ausgeprägtes Menschenverständnis auszeichnet, was sich in der Folge auch bestätigte. Dank deiner pragmatischen Haltung konnten wir uns das (teilweise übliche) Bewerbungsgeplänkel sparen und die Karten rasch auf den Tisch legen. Genau nach meinem Gusto! Damit warst du ein wichtiger Faktor, dass ich beim AGV gelandet bin!

In der Zwischenzeit durfte ich dich nicht nur als Vorgesetzten, sondern auch als Privatperson kennenlernen. Trotz der vergleichsweise kurzen Zeit, in welcher wir zusammengearbeitet haben, werde ich dich in bester Erinnerung behalten. Für mich war immer wieder beeindruckend, wie profund dein Wissen in den unterschiedlichsten Fachthemen war! Egal ob Geschichte, Wirtschaft oder auch Unterhaltung – Peter Fröhlich konnte in jeder Diskussion punkten. Bewundert habe ich auch stets deine Ruhe, wenn es mal etwas hektischer wurde. Aus deiner Erfahrung heraus und mit deinem Instinkt konntest du solche Situationen stets antizipieren. Insbesondere schätze ich jedoch auch deinen ausgeprägten Humor, der zu einer positiven Arbeitsatmosphäre beigetragen hat. Als «Jungspund» konnte ich mir das eine oder andere bei dir abschauen und ich hatte immer das Gefühl, dass wir in vielerlei Hinsicht ähnlich ticken.

Peter, ich wünsche dir für deinen wohlverdienten Ruhestand nur das Beste! Sorgen mache ich mir um dich gar keine und ich hoffe, du findest neben all deinen Hobbies ab und zu mal Zeit für einen Kaffee beim AGV oder gar ein gemeinsames Mittagessen. Vielen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit und bis bald!

Claudio Erdin, Mitglied der Geschäftsleitung AGV

Eine prägende Figur

Lieber Peter

Nach genau 20 Jahren verlässt du den AGV, um dein wohlverdientes Rentnerdasein in Angriff zu nehmen. Schon seit einiger Zeit hast du dich sehr darauf gefreut und wir wünschen dir und deiner Beatrice viele tolle Stunden, interessante Reisen und alles Gute!

Die letzten 15 Jahre haben wir den beruflichen Weg gemeinsam bestritten und die zahlreichen grossen und kleinen täglichen Herausforderungen im Team gemeistert. Erst als stellvertretender Geschäftsführer und nach deiner längst überfälligen Ernennung zum Geschäftsführer erwarbst du dir den Ruf eines gewieften Verhandlungspartners. Mit grossem Engagement hast du verschiedene Gewerbevereine bewogen, wieder dem AGV beizutreten. Du hast dazu beigetragen, dass sich die Mitglieder betreut fühlen und so einen Sinn und Nutzen in der Mitgliedschaft sehen. In den verschiedenen kantonalen und schweizerischen Kommissionen hast du die Position des AGV stets gut vertreten und versucht, für die Mitglieder die besten Optionen herauszuholen.

«Deine» drei Präsidenten, Samuel Wehrli, Kurt Schmid und Benjamin Giezendanner, hast du vorbehaltlos unterstützt und ihnen die Sicherheit vermittelt, dass das ganze Team der Geschäftsstelle hinter ihnen steht und gemeinsam mit dir die vielfältigen Aufgaben betreut.

Für deine Amtszeit war bezeichnend, dass die Fluktuation beim Personal sehr gering war. Einzig die Lernenden mussten nach Ablauf der Lehrzeit den AGV verlassen, um sich ihre Sporen in anderen Unternehmen abzuverdienen. Ein Jahrhundertereignis war der Umzug des Büros von Zofingen nach Aarau im Februar 2012! Wir packten unsere sieben (oder eher tausend) Sachen und zogen in die verbandseigene Liegenschaft an zentraler Lage in Aarau. Alle Mitarbeitenden kamen mit und keine einzige Person kündigte, weil der Arbeitsweg teilweise etwas länger war.

Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des Verbandes und seiner Mitglieder war die Feier zum 125-jährigen Jubiläum! Mit Freude organisierten wir den Anlass gemeinsam mit dem Präsidium und den Vorstandsmitgliedern. In einem rauschenden Fest und mit vielen Gästen feierten wir am 15. November 2019 das langjährige Bestehen des Verbandes.

Jetzt bleibt mir nur noch, dir für die langjährige und gute Zusammenarbeit, für deine grosse Unterstützung und deine Freundschaft zu danken! Bleib gesund und geniesse die nächsten Jahre in vollen Zügen!

Renate Kaufmann, Mitglied der Geschäftsleitung AGV, stellvertretend für die Mitarbeitenden der AGV-Geschäftsstelle

ANPASSUNGEN PER 6.4.2021

WEITERENTWICKLUNG DER HÄRTEFALLMASSNAHMEN

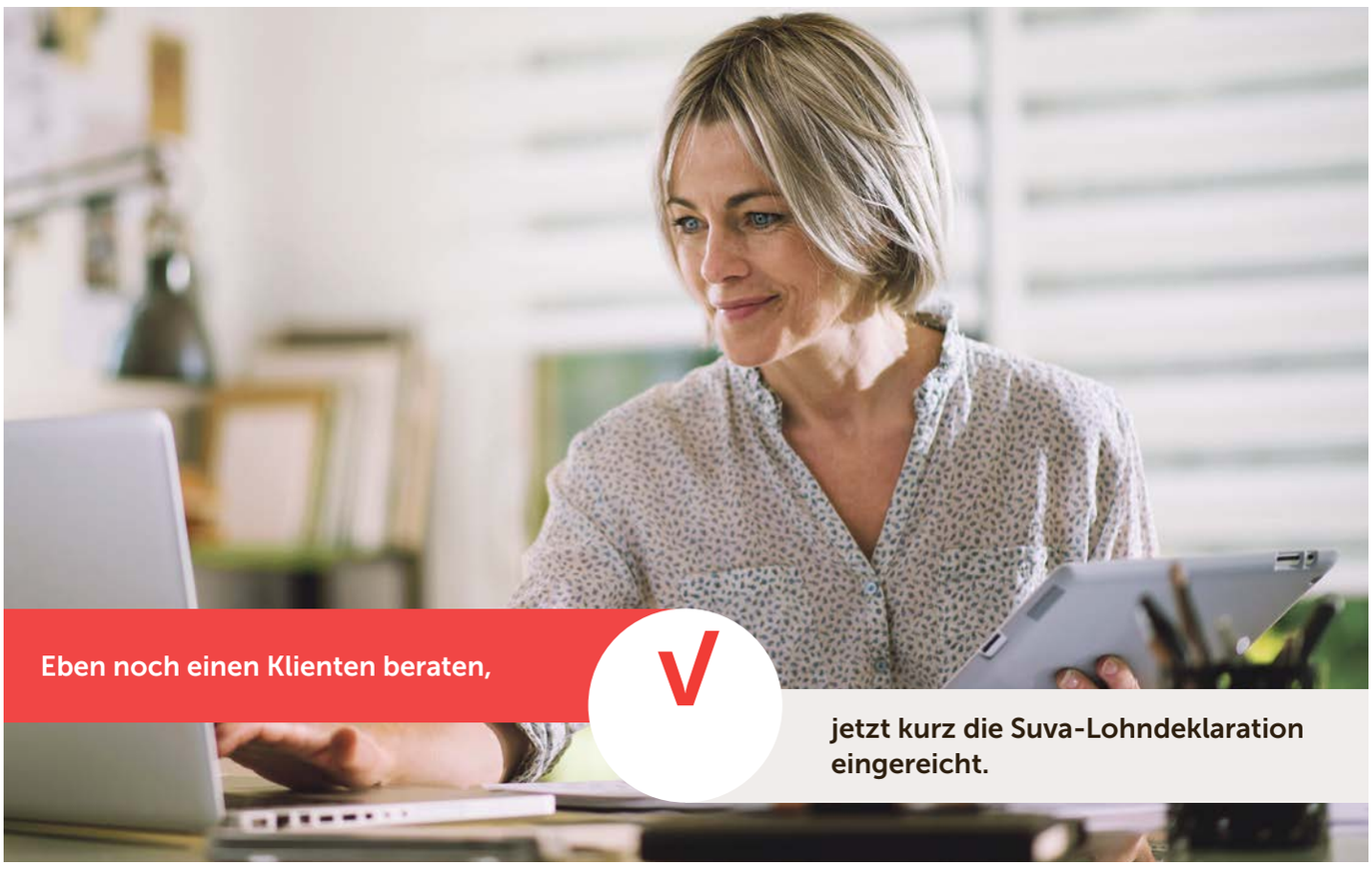
Seit 6. April gibt es zusätzliche Unterstützung für Grossunternehmen, Zulieferer und Betriebe mit hohem Umsatzrückgang. Den Unternehmen stehen drei weitere Härtefallhilfen zur Verfügung. **Neu haben auch Zulieferer von behördlich geschlossenen Betrieben und Unternehmen mit einem Umsatzrückgang von über 40 Prozent Anspruch auf Fixkostenbeiträge. Zusätzlich wird eine Massnahme für Unternehmen mit einem Umsatz über fünf Millionen Franken eingeführt. Zudem können neu auch Unternehmen, die zwischen dem 1. März 2020 und dem 30. September 2020 gegründet worden sind, Härtefallhilfe beantragen.** Insbesondere die Fixkostenbeiträge und die Anspruchsberechtigung für Zulieferbetriebe von geschlossenen Betrieben sind für die KMU wichtig.

Der AGV stellt die Informationen auf seiner Homepage www.agv.ch zur Verfügung. Weitere Informationen sind auch auf der Website www.ag.ch/wirtschaftsmassnahmen verfügbar. Die Gesuchsplattform ist seit dem 6. April wieder geöffnet und es können insbesondere Gesuche für die neuen Massnahmen (Fixkostenentschädigung bei Umsatzrückgang über 40 % und für Zulieferer von geschlossenen Betrieben sowie Massnahme für Unternehmen mit Umsatz über 5 Mio. CHF) eingereicht werden.

Fragen zur Gesuchsabwicklung können direkt an die Helpline beim Hightech Zentrum gestellt werden (info@covid19-ag.ch / 056 560 50 70).

Hier geht es zu den neusten Informationen:

SCAN ME



Jetzt gratis registrieren!

Der Online-Schalter für Unternehmen
EasyGov.swiss

easygov

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

NEUER AGV-GESCHÄFTSLEITER AB 1. APRIL 2021

VORSTELLUNG URS WIDMER

WOLLEN – KÖNNEN – TUN.

Das ist mein Leitsatz. Ihm folgte ich auch bei der Berufswahl. Weil mich die Numismatik, die Münzkunde, schon als Schüler interessierte, machte ich eine Lehre bei der damaligen Bankgesellschaft in Brugg. Die KV-Ausbildung ergänzte ich durch Aufenthalte in Genf und Cannes. Nach der Rückkehr bekam ich im Firmenkundensektor am Bankhauptsitz in Zürich Einblick in den KMU-Bereich und die spannende Aufgabe, die in Schieflage geratene Ersparniskasse Konolfingen in die Bankgesellschaft zu integrieren.

Nach der Fusion von Bankverein und Bankgesellschaft zur UBS wechselte ich als Geschäftsstellenleiter zur

Aargauischen Kantonalbank in Birr-Lupfig. In der vertrauten Region konnte ich mein Beziehungsnetz nutzen. 2007 bot mir die Neue Aargauer Bank die Direktionsstelle als Regionenleiter Private Banking an. Nach einer erfolgreichen Reorganisation übernahm ich die Leitung des gesamten NAB-Verkaufssupports, eingeschlossen die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden und Lernenden dieses Sektors. Berufsbegleitend bestand ist den FH-Abschluss als Executive Master of Business Administration (EMBA) und das SVEB-Diplom als Erwachsenenbildner. Die Vollintegration der NAB in die CS im letzten Herbst veranlasste mich, die Finanzbranche zu verlassen.

Ich bin 53-jährig, seit 25 Jahren mit meiner Gattin Sonja verheiratet, Vater einer 21-jährigen Tochter und zweier Söhne, 19- und 16-jährig. Skifahren, Pizzabacken und Bierbrauen sind meine Hobbys. Bis letztes Jahr leistete ich als Major in der Mechanisierten Brigade 4 Dienst. Elf Jahre wirkte ich als Gemeinderat und Gemeindeammann von Habsburg. Ich präsidierte die Konferenz der Ammänner und Gemeindeschreiber des Bezirks Brugg, war OK-Präsident des Habsburger Gedenkjahrs 2008 und Vorstandsmitglied der Gesellschaft Pro Vindonissa. Im Stiftungsrat des Berufsbildungsheims Neuhof in Birr verantworte ich bis heute für das Ressort Bau.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben als Geschäftsführer des Aargauischen Gewerbeverbandes und darauf, mit dem Vorstand und den Mitgliedern des AGV trotz schwierigen Zeiten neue Ziele zu erreichen – nach dem Motto:

WOLLEN – KÖNNEN – TUN.

Pensionskasse für KMU

Sicher

Massgeschneidert

Einzigartig

Einzigartig wie Sie.

FUTURA Vorsorge · www.futura.ch · T 056 460 60 70

FUTURA VORSORGE

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzuberücksichtigen.

September

Di.–So.	7.–12.9.2021	Aargauische Berufsschau AB'21

Oktober

Donnerstag	21.10.2021	Herbst-Delegiertenversammlung 2021

JAHRESPLANUNG 2021

April

Donnerstag	29.4.2021	AGV-Frühlings-Delegiertenversammlung 2021*
Donnerstag	29.4.2021	Aarg. Wirtschaftstag 2021 mit Verleihung Aarg. Unternehmenspreis**

* schriftliche Durchführung der statutarischen Geschäfte. Online-Übertragung aus dem Tägi, Wettingen ab 15 Uhr (nur für Delegierte)

** Live-Übertragung auf Tele M1 ab 17.15 Uhr

CO2 Display

So kann richtiges Lüften helfen

Immer mehr Indizien deuten darauf hin, dass das Corona Virus primär über die Luft übertragen wird. Doch wie kann man beurteilen, ob die Raumluft keimfrei ist? Eine CO2 Messung schafft Klarheit und Sicherheit.

Drei verschiedene Anzeigen für Ihren jeweiligen Anwendungsbereich.

CO2 Display «XXL»
CHF 1071.--

CO2 Display «XL»
CHF 508.--

CO2 Display «Tisch»
CHF 263.--

Detaillierte Angaben zum jeweiligen Gerät finden Sie online unter www.acs-mitte.ch
Für Fragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

Automobil Club der Schweiz (ACS Mitte), Tellistrasse 55, 5000 Aarau
Tel. 062 836 04 04, Mail: info@acs-mitte.ch

MEDIENMITTEILUNG VOM 1.4.2021
INITIATIVEN SCHWÄCHEN INLÄNDISCHE PRODUZENTEN

GEWERBEVERBAND GEGEN AGRARINITIATIVEN

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbandes (AGV) hat an seiner Sitzung vom 24. März 2021 seine Parolen für die Abstimmungen vom 13. Juni 2021 über die beiden Volksinitiativen «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» sowie «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» beschlossen.

Die **Initiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz»** (Trinkwasserinitiative) verlangt, dass nur noch diejenigen Landwirtschaftsbetriebe mit Direktzahlungen unterstützt werden, die keine Pestizide einsetzen, ohne prophylaktischen Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung auskommen und deren Tierbestand mit dem auf dem Betrieb produzierten Futter ernährt werden kann. Würde die Initiative angenommen, so nimmt die inländische Produktion der Lebensmittel ab, der Bedarf hingegen bleibt unverändert. Dies führt zu mehr Importen und dadurch einer stärkeren Abhängigkeit vom Ausland. Dabei sind die ausländischen Bestimmungen zum Teil kaum kontrollierbar. Weiter wird durch eine Annahme der Initiative die Bedeutung der Subventionen verstärkt, was der AGV als KMU-Verband nicht unterstützen kann. Dieses Belohnungssystem wäre in der übrigen Wirtschaft (saubere Luft, sauberes Wasser) weder finanziell noch praktisch umsetzbar. Gemäss AGV sollten klare Vorschriften gelten. Es kann nicht sein, dass die Qualität eines lebenswichtigen Gutes wie Trinkwasser durch Anreizsysteme gesteuert wird. Schliesslich kann mit dem Massnahmenpaket im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 die Belastung der Umwelt mit Nährstoffen und Pestiziden wirksam reduziert werden, ohne die Produktion übermässig einzuschränken. Deshalb beschloss der Vorstand einstimmig die NEIN-Parole.

Die **Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»** verlangt, dass der Einsatz von synthetischen Pestiziden in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege verboten wird. Auch die Einfuhr von Lebensmitteln, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher hergestellt worden sind, soll verboten werden. Jedoch übernimmt der Bund mit dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel bereits grosse Anstrengungen zur Reduktion der Risiken von Pestiziden, welche im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 mit griffigen und praxisgerechten Massnahmen noch weiter verstärkt werden sollen. Auch bei dieser Initiative führen die Einschränkungen zu mehr Importen. Dadurch übergibt man die Kontrolle über die Produktion in die Hände ausländischer Staaten. Nach Ansicht des AGV sollten bei diesem wichtigen Thema stufenweise die Vorschriften auf Gesetzesstufe angepasst werden, anstatt auf einen Schlag die Abhängigkeit vom Ausland zu erhöhen. Demnach beschloss der Vorstand auch hier einstimmig die NEIN-Parole.

Tickets zu gewinnen!

Die «Aargauer Wirtschaft» verlost 3 × 2 Tickets für den Besuch der Sonderausstellung «Von Menschen und Maschinen», welche noch bis zum 31. Oktober 2021 in Windisch stattfindet.

Melden Sie sich bis zum 31. März 2021 per E-Mail an c.erdin@agv.ch und nennen Sie das Stichwort «Aargauer Industrie». Mit etwas Glück gehören die Tickets bald Ihnen!

Mitarbeiter des Aargauischen Gewerbeverbands sind von der Verlosung ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

www.museumaargau.ch/menschen-und-maschinen

Machen Sie mit bei der Umfrage zum Thema Liquiditätsplanung in KMU!

Vinzenz Honegger ist Master Student in Accounting und Controlling an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Momentan arbeitet er an seiner Masterarbeit mit der Thematik Liquiditätsplanung in KMU. Das Ziel der Arbeit ist es, den aktuellen Stand der Liquiditätsplanung in KMU aufzuzeigen und Ansätze zur Optimierung zu erforschen.

Gerne unterstützt ihn der Aargauische Gewerbeverband (AGV) in seinem Anliegen und freut sich über die rege Teilnahme seiner Mitglieder an der Umfrage.
Die Beantwortung erfolgt komplett anonym und es können keine Rückschlüsse auf die beantwortende Person oder das Unternehmen gemacht werden. Der Zeitaufwand ist nur gering. Besten Dank für die Teilnahme!

Über den folgenden QR-Code gelangen Sie zur Umfrage:

SCAN ME

MEDIENMITTEILUNG 12.3.2021
MOTORISIERTEN INDIVIDUALVERKEHR BESSER BERÜCKSICHTIGEN

AGV LEHNT PROJEKT ZUR SANIERUNG DER K 103 OLTNERSTRASSE AB

Der Aargauische Gewerbeverband ist gegen das Bauprojekt für den Ausbau und die Sanierung der K 103 Oltnerstrasse Richtung Aarburg. Dadurch soll zwar die Pünktlichkeit des Busses verbessert werden. Jedoch resultieren daraus keine Vorteile für den für kleinere und mittlere Unternehmen wichtigen motorisierten Individualverkehr (MIV).

Durch die geplanten Massnahmen wird dieser weder verflüssigt noch die Staus reduziert. Deshalb fordert der AGV, dass der MIV mehr berücksichtigt wird.

Die K 103 Oltnerstrasse ist Hauptverkehrsachse und Autobahnzubringer für den Raum Olten und teilweise für das Niederamt. Sie weist zu den Verkehrsspitzen eine starke Belastung auf und die langen Staus führen zu erheblichen Verlustzeiten, sowohl beim MIV als auch beim ÖV.

Mit dem vorliegenden Bauprojekt für deren Ausbau und Sanierung soll die Fahrplanstabilität des Busses verbessert werden. Dafür werden Gebäude abgebrochen, ein Mehrzweckstreifen erstellt, bestehende Lichtsignalanlagen umgebaut und zusätzliche Lichtsignalanlagen gebaut. Für den Fuss- und Veloverkehr sind ein Parallelweg, eine Baumallee und Radstreifen vorgesehen. Die Kosten wurden auf CHF 36,62 Mio. veranschlagt.

Beim vorliegenden Projekt verbleibt für den MIV zu wenig Raum. Durch die Lichtsignalanlagen, welche den ÖV priorisieren, entsteht diesbezüglich noch mehr Stau. Deshalb ist davon auszugehen, dass weder die Verflüssigung des MIV noch eine Reduktion der Staus erreicht werden. Zudem stehen die Kosten von CHF 36 Mio. für eine Strecke von 1,5 km in keinem Verhältnis zum Nutzen der geplanten Verbesserungen. Von der erhöhten Pünktlichkeit des Busses profitiert nur der ÖV.
Deshalb fordert der AGV, zu prüfen, wie der MIV beim Projekt mehr berücksichtigt werden kann, um dadurch ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis zu erreichen.

DIE BERUFSBILDUNG IM KANTON AARGAU – IN DER KRISE ODER DOCH AUF KURS?

Vielen Medienberichten zufolge steckt die Berufsbildung pandemiebedingt in einer Krise. Zu lesen ist unter anderem, es gäbe zu wenig Lehrstellen oder die Qualifikationsverfahren würden auch dieses Jahr nur in reduzierter Form stattfinden.

INTERVIEW: CLAUDIO ERDIN

Claudio Erdin, stellvertretender Geschäftsleiter des Aargauischen Gewerbeverbandes, wollte es genau wissen, wie es um die Berufsbildung innerhalb des Kantons Aargau steht. Er interviewte dazu Matthias Kunz, Leiter der Betrieblichen Bildung beim Kanton Aargau.

Herr Kunz, täglich kann man verschiedenen Zeitungen Berichte zur aktuellen Lage der Schweizer Berufsbildung entnehmen. Wie ist die Situation eigentlich im Kanton Aargau?

Die aktuelle Situation ist in vielerlei Hinsicht sehr anspruchsvoll. Grundsätzlich aber kann man sagen, dass insbesondere die Lehrstellensituation als verhalten positiv beurteilt werden kann. Bis auf wenige Berufe, beispielsweise in der Gastronomie oder in der Reisebranche, haben die allermeisten Branchen keinen Rückgang bei der Lehrstellenvergabe zu verzeichnen. Aber, und dieses «aber» ist meinerseits auch als Aufruf an die Ausbildungsbetriebe gerichtet, ist von zentraler Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse der Volksschule Zugang zu Schnupperlehrplätzen erhalten. Hier stellen wir leider fest, dass die Pandemie ihre Spuren hinterlässt. Aufgrund zusätzlicher Schutzmassnahmen in den Betrieben oder auch der Home-Office-Pflicht werden zurzeit deutlich weniger Schnupperlehren angeboten als in herkömmlichen Jahren. Diese Tatsache wirkt sich aktuell

Matthias Kunz, Leiter Betriebliche Bildung – Kanton Aargau

auch auf die Einreichung von Lehrverträgen mit Lehrstart Sommer 2021 nachteilig aus. Wir sind aber zuversichtlich und bauen auf die Unterstützung der Ausbildungsbetriebe, so dass wir im Sommer in etwa gleich viele Lehrverträge wie die Jahre zuvor genehmigt haben werden.

Sie sprechen die Wichtigkeit von Schnupperlehren an, damit es in einem weiteren Schritt dann überhaupt zu einer Lehrvertragsunterzeichnung kommen kann. Kann dieses «Beschnuppern» im digitalen Zeitalter nicht einfach virtuell erfolgen?

Möglich wäre das schon, ist meiner Ansicht nach aber nicht ganz so zielführend. Persönlich fasziniert mich das Thema der Digitalisierung sehr. Die Digitalisierung hat aber auch ihre Grenzen. Oftmals nicht in technischer Hinsicht, sondern vor allem, weil soziale Aspekte ausgeblendet bleiben. Nicht selten haben die Schülerinnen und Schüler übrigens eine klare Vorstellung, welchen Beruf sie erlernen möchten. Genau dann ist die «richtige Wahl» des Ausbildungsbetriebes im darauffolgenden Schritt entscheidend für eine erfolgreiche Lehrzeit. Dies gilt selbstverständlich auch für die Ausbildungsbetriebe; auch die Unternehmen haben eine möglichst gute Wahl zu treffen, wenn es um die Anstellung künftiger Lernender geht. Die beiden potentiellen Vertragsparteien kommen also nicht um ein gemeinsames «Beschnuppern» herum. Nur wenn beide Seiten wissen und persönlich spüren können, was sie während den nächsten Ausbildungsjahren gegenseitig erwarten wird, kann eine sorgenfreie Lehrzeit in Aussicht gestellt werden.

Welche Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler an den Schulen selbst?

Die Berufliche Orientierung an der Volksschule ist seit Einführung des Lehrplans 21 sakrosankt. Sie gehört zu den Kernaufgaben der Sekundarschule und wird in jedem der drei Schuljahre in unterschiedlichen Fächern thematisiert. Im Laufe der drei Jahre lernen die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt der Berufe, verschiedene Berufsausbildungen sowie deren Zukunftsperspektiven kennen. Die Jugendlichen sind gefordert, bei der Berufswahl Verantwortung zu übernehmen – unabhängig davon, ob sie nach der Sekundarschule eine Lehre machen oder eine weiterführende Schule besuchen möchten. Die Eltern werden von Anfang an in die Berufliche Orientierung einbezogen, damit sie ihr Kind aktiv begleiten können. Die verantwortlichen Lehrpersonen begleiten und unterstützen die Schülerinnen und Schüler während COVID-19 mehr denn je auf ihrem Weg Richtung Berufsleben oder weiterführende Schule.

Und wie sieht es an den Berufsfachschulen aus – welche Unterstützung erhalten Jugendliche, welche bereits in der Lehre sind?

Die Berufsfachschulen nehmen sich auch in erschwerten Corona-Zeiten ihres Unterstützungsauftrags an und erweitern diesen sogar. Möglichkeiten wie Freifachangebote, Stützkursangebote, Nachhilfeunterricht, aktive und individuelle Unterstützung durch Lehrpersonen, begleitete Lerntreffs resp. Lernräume oder Prüfungsvorbereitungskurse stehen zur Verfügung. Die Angebote finden sowohl online als auch in Präsenzform während den Unterrichtzeiten oder an Abenden resp. Samstagen statt. So können die Bedürfnisse der Lernenden ganz individuell abgedeckt werden.

Welche Möglichkeiten bieten sich den Organisationen der Arbeitswelt (OdA), die Lernenden zu unterstützen?

Auch die vielen im Kanton Aargau ansässigen OdA unterstützen die Lernenden, so gut es nur geht. Beispielsweise durch angepasste und speziell auf die Bedürfnisse der Lernenden abgestimmte überbetriebliche Kurse (üK) oder durch Prüfungsvorbereitungskurse. Insbesondere Lernende, welche in von Corona stark gebeutelten Branchen tätig sind und dadurch in der praktischen Ausbildung zu kurz kamen, werden zusätzlich unterstützt. So wurden unter anderem bei den Gesundheits- und Bewegungsförderungsberufen und auch in der Veranstaltungsbranche tolle Praxis-Projekte entwickelt. Ein grosses Unterstützungsprojekt konnte zudem in der Aargauer Gastronomie und Hotellerie realisiert werden. Hier wurden zusammen mit dem Branchenverband GastroAargau gezielte Praxistage für gut 500 Aargauer Lernende an vier verschiedenen Standorten durchgeführt.

Bereits haben die ersten Prüfungen der Qualifikationsverfahren 2021 stattgefunden. Wie verlief dieser Start und wie werden die Qualifikationsverfahren (ehemals Lehrabschlussprüfungen) angesichts der Pandemie dieses Jahr durchgeführt?

Ich darf vorwegnehmen, dass wir sehr gut gestartet sind. Es gab – Gott sei Dank – bis anhin keine Zwischenfälle, welche auf die Pandemie zurückzuführen sind. Grundsätzlich wurde auf nationaler Ebene innerhalb der Verbundpartnerschaft entschieden, dass die Qualifikationsverfahren trotz Pandemie in allen Kantonen wenn irgend möglich regulär durchgeführt werden. Allfällige Abweichungen vom geltenden Recht, die Umsetzung von sogenannten Rückfallpositionen, erfolgen einzig und allein, wenn die aufgrund der gesundheitlichen Lage getroffenen kantonalen oder nationalen Bestimmungen trotz allen möglichen organisatorischen Massnahmen die ordentliche Durchführung von Prüfungen nicht zulassen. Wir sind nach wie vor sehr zuversichtlich, dass die Qualifikationsverfahren 2021 allesamt regulär durchgeführt werden können.

Herr Kunz, Sie sprachen unter anderem die Digitalisierung innerhalb der Berufsbildung an und erwähnten dabei, Sie würden sich für dieses Thema interessieren. Welchen Beitrag leistet eigentlich der Kanton Aargau im Bereich der digitalen Transformation?

Durch die digitale Transformation konnten bereits etliche Online-Angebote geschaffen und Verwaltungsabläufe digitalisiert werden. Dadurch wurden Prozesse für unsere Kunden, aber auch für die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung einfacher. Dank der kantonalen Strategie «SmartAargau» konnte beispielsweise auch das neue Lehrbetriebsportal vor wenigen Wochen in Betrieb genommen werden. Knapp 3000 Ausbildungsbetriebe nutzen dieses Angebot bereits rege. Das Online-Portal ermöglicht den Betrieben eine einfache und sichere Administration und Abwicklung der Geschäftsprozesse rund um ihre Lernenden. Die Anmeldung beim Lehrbetriebsportal erfolgt über das zentrale Serviceportal des Kantons Aargau «Mein Konto». Weitere Informationen können der kantonalen Website **www.ag.ch** (unter dem Suchstichwort «Lehrbetriebsportal») entnommen werden.

Aber auch auf nationaler Ebene finden zahlreiche digitale Entwicklungen statt. Die Kampagne #PROLEHRSTELLEN beispielsweise wird 2021 in Form verschiedener Social-Media-Kampagnen die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten vollumfänglich ausschöpfen. Ziel dabei wird sein, das Vertrauen von Jugendlichen und Eltern in die Berufsbildung zu stärken. Sie sollen trotz Pandemie den Prozess der Berufswahl und der Lehrstellensuche engagiert fortsetzen können.

Vielen Dank, Herr Kunz, für Ihre Ausführungen. Das Schlusswort gehört Ihnen.

Mein Dank gilt Ihnen, Herr Erdin, und dem AGV. Gerne bemerke ich an dieser Stelle, dass viele andere Bildungsakteure und Bildungsinstitutionen, welche vorgängig nicht namentlich erwähnt wurden, ebenfalls zum «guten Gelingen» innerhalb der Berufsbildung des Kantons Aargau beitragen. Genannt seien stellvertretend für die Nicht-Erwähnten ask! – die Beratungsdienste sowie das Team 1155. Beide im Aargau ansässigen Einrichtungen unterstützen Jugendliche individuell in schwierigen Situationen auf dem Weg zum Abschluss ihrer beruflichen Grundbildung. Ganz am Schluss dieses Gesprächs ist es mir ein grosses Anliegen, sämtlichen Berufsbildungsakteuren innerhalb unseres Kantons meinen Dank auszusprechen. Danke, dass Sie sich täglich für unseren Berufsnachwuchs einsetzen. Dies ist nicht selbstverständlich und dafür gebühren Ihnen Respekt und Anerkennung.

FRANZISKA BIRCHER

BEZIRKSVERTRETERIN LAUFENBURG

- Franziska Bircher, 52, Wölflinswil
- Mitinhaberin und VR-Präsidentin von Brogle AG – Schreiner-Küchen – Wittnau
- AGV-Bezirksvertreterin Bezirk Laufenburg
- Präsidentin Gewerbe Region Frick-Laufenburg
- Mitglied Stiftungsrat Fricktaler Bühne
- Meine Freizeit verbringe ich mit meinem Pferd, meinen Patenkindern, rund um Haus und Garten, Skifahren, Wandern sowie Cornet spielen in der Dorfmusik

Naturmaterialien begleiten mein Leben – vom Naturstein zu Holz. Der Grundstein dazu war eine kaufmännische Grundausbildung, alles andere als ein Naturmaterial.

Den beruflichen Grundstein legte ich mit der kaufmännischen Lehre auf einer Bank in Basel. Nach der Lehre zog es mich ins Tessin für einen Sprachaufenthalt, der begleitend den beruflichen Branchenwechsel zur Folge hatte – ich wechselte von der Banken- in die Bauwelt und tauchte in die Welt des Natursteines ein. Zurück in der Deutschschweiz, wo ich in der Region meine Natursteinkenntnisse weiter einsetzen konnte, hatte ich Lust, auch mein Wissen in den Bereichen Führung, Prozessoptimierung, Marketing, Verkauf etc. zu vertiefen, und entschloss mich verschiedene berufsbegleitende Ausbildungen zu absolvieren.

Der Naturstein, aber auch die Materialien Kunststein und Beton begleiteten mich über 20 Jahre lang. Danach war es Zeit, den Stein mit dem Naturmaterial Holz zu ergänzen. Vor ein paar Jahren starteten wir beim bis anhin Familienunternehmen Gebr. Brogle den Nachfolgeprozess. Mein Partner und ich konnten den Schreinerbetrieb mit 16 Mitarbeitenden, davon 4 Lernende, übernehmen. In verschiedenen Weiterbildungen erwarb ich das nötige Rüstzeug, um unsere Kunden fachkompetent beraten zu können. Die Zusammenarbeit mit Planern, Architekten und Kunden fordert unsere Kreativität und unser Fachwissen im Schreinerhandwerk stets aufs Neue. Die positiven Feedbacks und die Freude der Kunden sind für uns stets eine Bestätigung und Motivation, die nächsten Arbeiten anzugehen.

In der Zukunft erwarten wir weitere Herausforderungen wie beispielsweise genügend Fachkräfte auszubilden und Mitarbeitende zu gewinnen. Wie in vielen Handwerkerberufen machen auch wir in unserer Branche die Feststellung, dass wir wohl zukünftige Fachkräfte ausbilden, diese jedoch auch oft den Beruf wechseln und nicht mehr als Handwerker tätig sind. Dies führt zum oft zitierten Fachkräftemangel. Obwohl, wie auch andere Handwerkerberufe wunderbare Berufe sind, beinhaltet es doch die oft gesuchten Attribute wie Kreativität, Selbständigkeit und Kundenkontakt.

Fehlende Lernende – Fachkräftemangel – Nachfolge

Nachfolge, ein Begriff welchen man nicht unmittelbar mit Fachkräftemangel in Verbindung setzt. Nachfolge steht jedoch nicht nur für den Prozess bei Firmenübergaben, sondern bei jedem Abgang – jeder Mitarbeitende braucht einen Nachfolger, vorzugsweise einen ausgebildeten Fachmann, jeder austretende Lernende braucht seinen Nachfolger. Vermehrt, und dies auch in der jetzigen Zeit, ist bekannt, dass längst nicht jede offene Lehrstelle in der Bau- und Baunebenbranche besetzt werden kann.

Diese Tendenz haben wir im Gewerbe Region Frick-Laufenburg schon vor einigen Jahren feststellen können. Wir haben uns entschlossen dieser Tendenz entgegenzuwirken und uns im Bereich «Schule trifft Wirtschaft» stark zu engagieren. Dieses Projekt hat sich erwartungsgemäss positiv entwickelt und die Zusammenarbeit mit den Oberstufenschulen hat sich inzwischen etabliert. Wir vom Gewerbe können an den Berufsbildungstagen sowie Tischmessen Kontakt mit zukünftigen Schulabgängern knüpfen und so für die Schüler eine erste Basis für den Einstieg in die Berufswelt legen.

Zwischenzeitlich konnten wir die verschiedenen Engagements der Gewerbevereine im Bezirk bündeln, daraus resultiert nun ein bezirksübergreifendes Projekt. Ein Projekt, welches im 2020 zwar eine «Pandemiepause» einlegte, sich nun aber wieder auf Kurs befindet.

Gemeinsam auf Kurs – AGV

Diesen Slogan schrieben wir uns vom Gewerbe Region Frick-Laufenburg auf die Fahne. Wir sahen es vom Vorstand aus als unsere Pflicht an, unseren Mitgliedern so weit wie möglich Unterstützung zu bieten – sei dies in Form von Newsletter, Auskünften, unterstützenden Kampagnen sowie auch Inseratenkampagnen. Als Bezirksvertreterin im AGV konnte man von weiteren Informationen und Ideen profitieren und dies einerseits im eigenen Verein und anderseits bei den umliegenden Gewerbevereinen einfliessen lassen.

Der Prozess der Digitalisierung, der Videokonferenzen ist durch die Pandemie beschleunigt worden – sei dies beim AGV, bei Unternehmen oder in Vereinen. Diese Möglichkeiten ersetzen jedoch den persönlichen, physischen Kontakt und Austausch nicht vollumfänglich. Denn wenn man Menschen mag, was die Voraussetzung für die Engagements in Gremien und Vorständen ist, freut man sich auf die Zeit von persönlichen und physischen Kontakten und Anlässen. So freue ich mich auf baldige Anlässe und Zusammenkünfte.

Weshalb engagieren Sie sich im Berufs-/Gewerbeverband/-verein?
Damit die Anliegen unseres Bezirks auf kantonaler Ebene wahrgenommen werden. Im Weiteren finde ich den Austausch zwischen den Bezirksvertretern, aber auch mit den Branchenvertretern bereichernd und wertvoll.

Ein persönliches Ziel, welches Sie in nächster Zeit erreichen wollen?
Etwas mehr Freizeit, um mich vermehrt all meinen Hobbys widmen zu können. Dies bedeutet, dass ich Strukturen und Prozesse in der Firma und im Gewerbeverein zukunftsorientiert anpassen muss.

Schildern Sie uns Ihren perfekten Sonntag!
Ausreiten, Sonntagszeitung lesen – sowie Natur und Zuhause geniessen.

WALTER HÄFELI

VIZEPRÄSIDENT AGV

- Walter Häfeli, 59, Klingnau
- Geschäftsführer und VR-Präsident der Häfeli-Brügger AG und Kompogas Bioriko AG
- VR-Präsident der Chiresa AG
- Vizepräsident des Gewerbeverbandes seit 2008
- Vorstandsmitglied des Strassentransportverbandes ASTAG Sektion Aargau
- Vorstandsmitglied des Wirtschaftsforums Zurzibiet
- Vorstandsmitglied in versch. Branchenvorständen «Entsorgung und Recycling»
- Glücklich verheiratet seit 32 Jahren, 2 erwachsene Töchter (noch keine im eigenen Betrieb)
- Holzbearbeitung, Skifahren, Bike-Touren mit Ehefrau, Autos

Seit 35 Jahren bin ich in unserem Familienunternehmen tätig und beschäftige mich mit der Logistik, Recycling und Entsorgung von Abfällen. Wir sprechen nicht nur von Umweltschutz, wir leben ihn.

Ich darf heute in der 3. Generation einer Firmengruppe vorstehen, welche sich allesamt mit der Verwertung von Abfällen befasst. Wir beschäftigen gegen 130 Mitarbeiter in drei Firmen und bilden Recyclisten und Strassentransportfachleute aus. Die Häfeli-Brügger-Gruppe mit den Tochterfirmen Kompogas Bioriko AG und Chiresa AG zeichnet sich aus durch Entsorgungslösungen für fast alle Abfälle. Getreu unserer Firmenphilosophie versuchen wir die Abfälle wo immer möglich dem Recycling zuzuführen. Der Grundsatz unserer Vorväter gilt noch immer. Mit Qualität und Leistungsbereitschaft wollen wir uns von Mitbewerbern abheben und die gesetzlichen Vorgaben und Pflichten stets einhalten. Täglich sind unsere Fahrzeuge schweiz-weit unterwegs und gewährleisten damit die Versorgung mit Gütern und Entsorgung von Abfällen. Das gepflegte Aussehen unserer Fahrzeuge mit den Silberstreifen und dem blauen Logo ist als Markenzeichen unverkennbar.

Die Herausforderungen

Die Herausforderungen eines mittelgrossen KMUs haben sich in den letzten 30 Jahren stark verändert. Wenn vor 30 Jahren noch das Handwerk und die Dienstleistungen an erster Stelle standen, so sind heute zunehmen andere Herausforderungen zu meistern. Nebst Flexibilität, Effizienz und Preis beschäftigen wir uns zunehmend mit der Digitalisierung der Abläufe, um im Markt überhaupt bestehen zu können. Dies ist ohne Fachabteilung fast nicht mehr möglich. Die Mitarbeiter müssen zunehmend komplexere Aufgaben übernehmen und lösen. Das Marktumfeld im internationalen Umfeld ist rauer geworden, sodass wir gefordert sind, die Abläufe mit geeigneten Mitteln zu optimieren. Als KMU ist man gegenüber den grösseren Firmen immer ein wenig im Nachteil, weil die Kosten nicht immer vollumfänglich in die Leistungen einfliessen können.

Unsere Firmen haben zudem in den vergangenen Jahrzehnten im Entsorgungssektor enorme Veränderungen mitgemacht. Nur wenige Bereiche wurden derart stark reguliert wie die Abfallentsorgung und dies mehrheitlich zu Recht. Mit dem Konsumverhalten wurde es zwingend notwendig, die nötigen Vorgaben für eine geordnete Verwertung der Abfälle festzulegen. Durch private Initiativen wurden in den vergangenen Jahrzehnten innovative Sammel- und Recyclingsysteme aufgebaut, welche dem Gesetzgeber ermöglichten, die Rahmenbedingungen festzulegen. Auch unsere Firma hat beim Aufbau der Sammelsysteme für Glas, Elektrogeräte und Grünabfallverwertung aktiv mitgewirkt. Recyclingsysteme, welche heute nicht mehr wegzudenken sind.

Seit fast zehn Jahren befassen ich und meine Firma uns mit dem Thema «Recycling von Haushaltskunststoffen». Jedes Jahr werden etwa 1 Mio. To. neue Kunststoffprodukte auf den Schweizer Markt gebracht, wovon rund ein Drittel für Verpackungen im Haushalt verwendet wird. Zusammen mit meinem Partner Ivo Baldini in Altdorf, gründeten wir 2016 die Kunststoffsammelsack Schweiz GmbH, welche heute als zertifiziertes System bereits 2000 To. Plastik sammelt und dem Recycling zuführt. Aktuell planen wir die erste Sortieranlage für solche Abfälle in der Schweiz. Nebst Sortierung wollen wir aber auch die Granulierung und Herstellung von neuen Produkten im Kunststoffpark in Altdorf an einem Standort vereinen. Ein einmaliges Unterfangen für die Schweiz. Wir hoffen, damit auch den Grundstein für die flächendeckende Sammlung von Haushaltskunststoffen in der Schweiz zu legen.

Wertschätzung für unser Personal

Unsere Transportbranche kämpft seit Jahren für ein besseres Image. Die Wertschätzung in der Bevölkerung für die Branche ist gering. Vielen ist nicht bewusst, dass mit der aktuellen Pandemie nicht nur das Gesundheitswesen gefordert ist, sondern auch die Versorgung mit Gütern und die Entsorgung von Abfällen. Mit wenig Ausnahmen waren die Regale immer voll und niemand musste auf seine gewohnten Bedürfnisse verzichten.
Wenige wissen, dass mit der Schliessung der Raststätten auch die Chauffeure plötzlich keine Möglichkeiten mehr hatten, geordnete Mahlzeiten einzunehmen und ihren Bedürfnissen nachzukommen. Unser Branchenverband musste viel unternehmen, um hier Verbesserungen bewirken zu können. Auch das hochgepriesene Homeoffice war für die Logistikbranche nie ein Thema. Gar schnell wären die Brötchen und Päckchen nicht mehr angekommen.
Denken Sie daran, wenn Sie das nächste Mal einem «Brummi» begegnen. Er fährt für das tägliche Wohl von uns allen.

Weshalb engagieren Sie sich im Berufs-/Gewerbeverband/-verein?
In erster Linie für gute und bessere Rahmenbedingungen für die KMU und Unternehmer in der Schweiz. Ich schätze es, meine persönlichen Erfahrungen einbringen zu können, aber auch an Erfahrungen zu gewinnen.

Ein persönliches Ziel, welches Sie in nächster Zeit erreichen wollen?
Dass die Wertschätzung im Strassentransport und insbesondere für die Fahrer verbessert werden kann, damit wir genügend Fachpersonal haben und damit die Ver- und Entsorgung der Schweiz gewährleisten können.

Schildern Sie uns Ihren perfekten Sonntag!
Zeitung lesen, mit meiner Frau frühstücken und anschliessend eine gemeinsame, ausgiebige Wanderung oder Velotour in der Umgebung machen.

LEHRLINGSWETTBEWERB HOLZBAU SCHWEIZ SEKTION AARGAU

In «normalen» Jahren wird die Rangverkündung des Wettbewerbs mit jeweils über 500 Personen durchgeführt. Nicht so in diesem Jahr. Stattdessen fand eine kleine Feier an der Berufsschule Lenzburg statt.

CHRIS REGEZ

Foto: Chris Regez

Stehend: Severin Schmid, Hägglingen, Tobias Hüsler, Gansingen, Joschua Dietiker, Oberflachs, und Kilian Mosimann, Buttwil, Remo Gspandl und Daniel Zimmermann (Kuratle & Jaecker AG), Marc Huggenberger (Präsident der Bildungskommission) und Michael Meer (Vorsitzender der Wettbewerbskommission). Kniend: (Gewinner Spezialpreis des Verbands) Dominik Bürgi, Suhr, Jonas Aellig, Kölliken, und Jeremias Märki, Kaisten (alle v. l. n. r.)

Auch in diesem Jahr hatten die Lernenden im vierten Lehrjahr die Wahl zwischen einem «Freien Modell» und der vorgegebenen Dachkonstruktion. Da von den jeweiligen drei Bestplatzierten pro Kategorie fünf Kandidaten den Unterricht in der Klasse 17aZ absolvieren, besuchte eine Delegation des Verbands mit den Sponsoren den Unterricht.

Marc Huggenberger, Präsident der Bildungskommission, begrüsste die Lernenden: «Wir sind heute zu Ihnen gekommen, um die Spezialpreise der Firma Kuratle & Jaecker AG zu übergeben und ein kleines Corona-Rangverlesen durchzuführen. In Ihrer Klasse hat es am meisten Spezialpreis-Gewinner, sodass wir die Prämierung Corona-konform durchführen können. Sie haben hervorragende Arbeiten eingereicht – trotz der aussergewöhnlichen COVID-19-Situation. Wir haben uns lange überlegt, ob wir das Rangverlesen später in einem grösseren Rahmen durchführen sollen. Um den Wettbewerb offiziell abzuschliessen, haben wir uns entschieden, das jetzt mit einer kleinen Feier zu tun.»

Gemäss Marc Huggenberger fiel auf, dass die Qualität der abgelieferten Modelle in diesem Jahr sehr hoch war: «Es war auffallend, wie viele schöne Modelle wir erhalten haben. Wahrscheinlich hängt dies mit Corona zusammen, da Sie viel Zeit hatten, Ihre Arbeit zu planen und perfekt zu bauen.»

Dank an die Sponsoren

Marc Huggenberger bedankte sich bei der Sager AG, VELUX Schweiz AG und CREATON für die Sponsoringgelder, die in die Bildung investiert werden. Dann verdankte er die Spezialpreise, die erneut von der Kuratle & Jaecker AG für die drei Bestplatzierten pro Kategorie gesponsert wurden. Michael Meer, BIKO-Mitglied, überreichte die Preise an die erfolgreichen Kandidaten.

Alle Lernenden haben vom Verband als Entschädigung für das ausgefallene Rangverlesen im üblichen Rahmen eine Rüeblitorte nach Hause geschickt bekommen.

Ausgezeichnete Lernende Holzbau Schweiz Sektion Aargau:

Die besten drei im zweiten Lehrjahr (Strebenwürfel)
Rang 1: Ramon Böhme, Dättwil; Peterhans, Schibli & Co., Fislisbach; 6,0 / 135 Punkte
Rang 2: Lukas Hochuli, Reitnau; Hochuli Holzbau AG, Schlossrued; 6,0 / 134 Punkte
Rang 2: Tobias Wiederkehr, Beinwil a.S.; Baumann Holzbau-Innenausbau, Beinwil; 6,0 / 134 Punkte

Die besten drei im dritten Lehrjahr (freies Modell)
Rang 1: Janis Bossard, Kölliken; Hochuli Holzbau AG, Schlossrued; 5,6 / 87 Punkte
Rang 2: Matthias Lenzin, Oberhof; Treier Holzbau AG, Wölflinswil; 5,6 / 86 Punkte
Rang 3: Fabian Villiger, Oberrüti; Holzbau Meier AG, Mühlau; 5,5 / 85 Punkte

Die besten drei im dritten Lehrjahr (Treppe)
Rang 1: Claudia Hager, Hausen AG; Peterhans, Schibli & Co., Fislisbach; 5,7 / 72 Punkte
Rang 2: Marco Montinero, Remetschwil; Peterhans, Schibli & Co., Fislisbach; 5,4 / 67 Punkte
Rang 3: Raphael Egli, Geltwil; Schuler Holzbau AG, Merenschwand; 5,3 / 66 Punkte

Die besten drei im vierten Lehrjahr (freies Modell)
Rang 1: Tim Huber, Buttwil; Holzfabrik GmbH, Jonen; 5,7 / 69 Punkte
Rang 2: Tobias Hüsler, Gansingen; Holzbau Bühlmann AG, Mönthal; 5,5 / 66 Punkte
Rang 3: Severin Schmid, Hägglingen; R. Saxer Holzbau GmbH, Hägglingen; 5,2 / 62 Punkte

Die besten drei im vierten Lehrjahr (Modell Dachkonstruktion)
Rang 1: Simon Schaffner, Riniken; Holzbau Bühlmann AG, Mönthal; 5,8 / 82 Punkte
Rang 2: Joschua Dietiker, Oberflachs; Herbert Härdi AG, Thalheim; 5,7 / 80 Punkte
Rang 3: Kilian Mosimann, Buttwil; Stadelmann und Stutz AG, Fahrwangen; 5,5 / 78 Punkte

ONLINE-GENERALVERSAMMLUNG DES GEWERBEVERBANDES AARAU

Der Not gehorchend musste der Gewerbeverband Aarau seine Generalversammlung online durchführen. Aus dem professionellen Studio der Firma des Präsidenten Fabian Koch wurde live gesendet. Über 40 Mitglieder nutzten die Gelegenheit, sich persönlich über das Vereinsjahr 2020 informieren zu lassen.

DANIÈLE ZATTI KUHN, VORSTANDSMITGLIED GV AARAU

Der gesamte Vorstand: Präsident Fabian Koch, Marcos Santana, Suzanne Galliker, Danièle Zatti, Marcel Wernli, Yanik Hochuli

Der für das Verbandsleben sehr wichtige gesellschaftliche Teil wird Ende Juni in Form eines Sommerfestes nachgeholt.

Der Vorstand bemühte sich im vergangenen Jahr mit verschiedenen Massnahmen, die gebeutelten Unternehmen zu unterstützen. So z. B. mit dem Aufbau einer Online-Plattform Support Gewerbe Aarau im April oder einer Sensibilisierungskampagne für die Bevölkerung, solidarisch zu handeln und das lokale Gewerbe zu unterstützen, im Dezember.

2020 konnten nur wenige physische Anlässe durchgeführt werden. Die Generalversammlung, das Highlight des Vereinsjahres, fand im März 2020 – nur wenige Tage vor dem Lockdown – im gewohnten Rahmen mit 120 Teilnehmenden statt. Die Podiumsdiskussion zum Zukunftsraum im August 2020 in der Aeschbachhalle war ebenfalls ein Publikumserfolg. Umso enttäuschender war die Beerdigung des Fusionsprojektes, denn gerade für die Wirtschaft wäre eine starke Zentrumsstadt ein wichtiger Standortfaktor.

Am Schluss der GV verabschiedete Fabian Koch das langjährige Vorstandsmitglied Marcel Wernli. Sein Nachfolger Yanik Hochuli wurde bereits an der letzten GV gewählt.

Links: Präsident Fabian Koch während der Sendung. Rechts: Yanik Hochuli bediente den Chat, über den Mitglieder Fragen stellen konnten.

Bei der Online-Abstimmung wurden alle Anträge einstimmig angenommen. Auch im neuen Verbandsjahr werden die Werte «Vernetzen, Vertreten und Vermitteln» aktiv gelebt. So sind neben dem Sommerfest u. a. auch ein Golfturnier und ein Politstamm zu den anstehenden Stadtratswahlen geplant. Zudem engagiert sich der Vorstand auch weiterhin aktiv in den unterschiedlichsten wirtschaftlichen und politischen Gremien zum Wohl des Gewerbes.

GVA Gewerbeverband Aarau

Für ein gutes Klima und gesunde Luft

tiventa Lüftungsreinigung

tiventa AG
Staffeleggstrasse 5
5024 Küttigen
Telefon 062 844 42 05
E-Mail: tiventa@tiventa.ch
www.tiventa.ch

Nur ein sauberes Lüftungssystem garantiert einen sicheren, energetischen, wirtschaftlichen und hygienisch einwandfreien Betrieb.

Meisterbetrieb mit eigenem Kompetenzzentrum für Raumlufthygiene

QUALITÄTS-MANAGEMENT-SYSTEM EQM ZERT. Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001

Gutschein
für eine Inspektion Ihrer Lüftungs- und Klimaanlage. Rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere Webseite.

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.

GEWERBEVEREIN LENZBURG UND UMGEBUNG

GEWERBEVEREIN BESCHENKT DEN «HÖCHSTEN AARGAUER»

Es sei «eine ausserordentliche Ehre», den aktuellen Grossratspräsidenten in den eigenen Reihen zu wissen, eröffnete Erich Renfer eine kleine, Corona-konforme Feier auf dem Vorplatz des Betriebs von Pascal «Mosti» Furer.

FRITZ THUT *

Dem «höchsten Aargauer» dieses Jahres überbrachte eine Vorstandsdelegation des Gewerbevereins Lenzburg und Umgebung um Präsident Renfer ein Geschenk. Der Gewerbevereinspräsident betonte, dass Furer beileibe nicht nur pro forma beim Verein dabei sei, sondern «ein altgedientes Mitglied, das auch bei den Anlässen anpackt». Renfer erwähnte in diesem Zusammenhang die früheren vereinseigenen Oktoberfeste in der Lenzburger Altstadt, bei denen der Winzer, Most- und Essigproduzent Furer jeweils fleissig Bier gezapft habe. Nun wolle man für die Verbundenheit zum Gewerbeverein Danke sagen.

> «Renfer: Nur dank solch guten Mitgliedern kann unser Verein derart prosperieren»

Einsatz fürs Gewerbe

Der SVP-Politiker Furer bedankte sich für diese Worte. «Dieser Anlass freut mich besonders.» Er sei deshalb auch als Gewerbler anwesend, in Arbeitskleidung und ohne Krawatte: «In meiner Funktion als Grossrat wünsche ich dem Gewerbe alles Gute.» Doch mit den Wünschen allein – das weiss Furer bestens – ist vielen Betrieben, die unter den Auflagen der Corona-Epidemie leiden, nicht geholfen. Der Grossratspräsident konnte verkünden, dass künftig auch Zulieferbetriebe der Gastronomie von Härtefallgeldern von Bund und Kantonen profitieren können. «Wir werden uns auch weiterhin für das Gewerbe einsetzen», sagte er den anwesenden Gewerbevereinsdelegierten. Furer gab auch seiner Hoffnung Ausdruck, dass in diesem Jahr wieder Anlässe mit Publikum stattfinden können, und erwähnte die 125-Jahr-Feier des Gewerbevereins und das Aargauer Kantonalschwingfest, dessen Organisationskomitee ebenfalls von Erich Renfer präsidiert wird.

Foto: Fritz Thut

Ein Apfelbaum für «Mosti»: Eine Vorstandsdelegation des Gewerbevereins Lenzburg und Umgebung um Präsident Erich Renfer beschenkt Grossratspräsident Pascal Furer.

Ein Apfelbaum der Sorte «Rebella»

Beim Geschenk der Gewerbler an den «höchsten Aargauer» handelt es sich um einen jungen Apfelbaum von der bezeichnenden Sorte «Rebella». Die Früchte eignen sich dereinst als Tafelobst oder zum Mosten. Die meisten Eigenschaften passen bestens zum Beschenkten: «Robust, mehrfachresistent, knackig, fruchtig». Nur die Farbe – «Rot» – tanzt da etwas aus der Reihe.

* Fritz Thut schreibt für den Lenzburger Bezirksanzeiger und hat uns seinen Artikel freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Besten Dank!

GEWERBEVEREIN LENZBURG&UMGEBUNG

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 6. August 2021 bis Sonntag, 8. August 2021
brega21 – Die Gewerbeausstellung an der Reuss

Samstag, 25. September 2021
Gewerbekarussell Beinwil am See

Freitag, 1. Oktober 2021 bis Sonntag, 3. Oktober 2021
GEWERBEvorOrt in Frick

Freitag, 8. Oktober 2021 bis Sonntag, 10. Oktober 2021
hela – Herbstmesse Laufenburg

Freitag, 22. April 2022 bis Sonntag, 24. April 2022
Gewerbeausstellung Möriken-Wildegg

Freitag, 2. September 2022 bis Sonntag, 4. September 2022
Gewerbeausstellung Kulm – W15

Freitag, 14. Oktober 2022 bis Sonntag, 16. Oktober 2022
Gewerbeausstellung KÖGA 2022, Kölliken

Freitag, 28. Oktober 2022 bis Sonntag, 30. Oktober 2022
BUGA – Gewerbeausstellung Buchs

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Valiant Multibanking: Ein klarer Mehrwert für Unternehmen

Vor anderthalb Jahren hat Valiant das Multibanking lanciert. KMU können damit ihre Liquidität besser steuern und ihren administrativen Aufwand reduzieren. Die Firma Haslimann Aufzüge AG in Gunzwil gehörte zu den ersten Multibanking-Kunden von Valiant. Sacha van Herk, Leiter Administration, zieht heute eine durchwegs positive Bilanz.

«Mit Multibanking ist vieles deutlich einfacher geworden. Zum Beispiel erhalte ich mit zwei, drei Klicks die tagesaktuelle Übersicht über die Gesamtliquidität. Früher brauchte ich dafür wesentlich mehr Zeit», erklärt Sacha van Herk. Der Leiter Administration der Haslimann Aufzüge AG rechnet, dass er mit Multibanking insgesamt etwa einen halben Arbeitstag pro Monat einspart.

Grosse Nachfrage

Vor anderthalb Jahren führte Valiant Multibanking ein. Dank der innovativen Dienstleistung müssen sich KMU nicht mehr im E-Banking verschiedener Banken einloggen. Multibanking ermöglicht eine Gesamtsicht über alle Konten – mit nur einem Login. «Multibanking ist

bei unseren Unternehmenskunden sehr beliebt. Die Nachfrage ist sogar höher als erwartet», sagt Christoph Wille, Mitglied der Valiant-Geschäftsleitung.

Unkomplizierte Anwendung

Die Verknüpfung mit Valiant und den vier weiteren Bankkontakten der Haslimann Aufzüge AG erfolgte über EBICS, eine sichere Schnittstelle, die viele Banken in der Schweiz nutzen. Bei der Integration stand Valiant hilfreich zur Seite. «Die Bedienung ist denkbar einfach, fast intuitiv. Wer bereits mit E-Banking arbeitet, findet sich sofort zurecht», sagt Sacha van Herk. Nach dem Einloggen in das E-Banking von Valiant hat er dank Multibanking die Liquidität immer im Blick und kann situativ entscheiden, von welchem Konto er eine Überweisung tätigen will.

Möchte nicht mehr darauf verzichten

Sacha van Herk schätzt die Vorteile des Multibanking sehr und möchte nicht mehr ohne sein. Er würde die Dienstleistung auch vorbehaltlos weiterempfehlen. «Multibanking ist eine ideale Ergänzung zum bestehenden E-Banking. Die internen Prozesse brauchen dabei nicht verändert zu werden. Die Dienstleistung lässt sich einfach integrieren und bietet einen ganz klaren Mehrwert.»

Multibanking – kurz erklärt
- Die Liquidität auf allen Konten im Griff – mit nur einem Login ins Valiant E-Banking
- Kostenloser Finanzassistent mit automatischer Geldflussrechnung
- Zahlungen über alle Bankbeziehungen suchen
- Banküberträge von Valiant auf die Drittbanken tätigen – und umgekehrt
- Seit dem 1. April 2021 ist Multibanking für Kunden mit einem Valiant Business Set kostenlos. valiant.ch/multibanking

MACHE ICH DEN WERT MEINER FIRMA AUS?

In Ihrer Firma sind Sie als Unternehmerpersönlichkeit ein wesentlicher Werttreiber. Das gilt es bei einer Unternehmensbewertung zu berücksichtigen. Denn diese bildet die Basis für Entscheide wie Kapitalerhöhungen, Fusionen, Joint-Ventures oder Verkäufe. Für den Wert einer Firma ist entscheidend, was hinter den Zahlen steht.

THOMAS SOMMERHALDER, ANDREAS LINDER, UBS SWITZERLAND AG

Ist Ihnen bewusst, wie komplex sich Ihr Betrieb samt Chancen und Risiken nach aussen darstellt? Welchen Anteil des Unternehmenswertes machen Sie mit Ihrem Know-how und Netzwerk aus? Darauf die richtigen Antworten zu finden, ist nicht einfach. Bei einer Unternehmensbewertung geht es aber genau auch darum, herauszufinden, welche immateriellen Werte neben den materiellen vorhanden sind.

Wie wirken diese verschiedenen Elemente für die Zukunft zusammen und was bedeutet das für den Wert meiner Firma? Durch eine detaillierte Analyse erhalten Sie einen fundierten Überblick über die relevanten Werttreiber. Dieser ist zentral für die Vorbereitung einer Nachfolgeregelung. Eine Bewertung ist auch sinnvoll, wenn es darum geht, strategische Optionen zu prüfen, die Eigentümerstruktur anzupassen oder ganz grundsätzlich eine Standortbestimmung durchzuführen.

Welchen Einfluss hat die Coronakrise auf meine Unternehmensstrategie und auf den Wert meiner Firma?

Die Coronakrise hat das Konsumverhalten vieler Menschen verändert. Das hat möglicherweise Auswirkungen auf die Nachfrage nach Ihren Produkten und Dienstleistungen. Um Unterbrüche in der Wertschöpfungskette zu vermeiden, sollten Sie über eine Anpassung der Distributionswege nachdenken und die Lieferkette überprüfen. Überprüfen Sie auch, inwiefern die neue Marktsituation einen Einfluss auf Ihre Investitionsentscheide und die Wachstumspolitik hat.

Die einzelnen Branchen wurden von der Coronakrise sehr unterschiedlich getroffen, weshalb keine allgemeine Aussage auf ihren Einfluss auf den Wert der Firma gemacht werden kann. Grundsätzlich ist jedoch das Marktumfeld für Firmenverkäufe nach wie vor sehr gut. Tiefe Zinsen und ein Liquiditätsüberschuss bei den potenziellen Investoren begünstigen weiterhin einen Firmenverkauf.

Planen, was die Zukunft bringt

In unseren Webinaren geben Ihnen unsere Experten einen Überblick über die zentralen Aspekte des gesamten Nachfolgeprozesses und stehen Ihnen anschliessend für Fragen zur Verfügung. Denn gerade in Krisenzeiten sind individuelle Lösungen gefragt.

Sind Sie auf eine Übergabe vorbereitet?

Es ist eine ausserordentliche und meist einmalige Herausforderung für Unternehmer, die eigene Nachfolge zu organisieren. Dabei spielt neben dem finanziellen auch der emotionale Wert eine entscheidende Rolle. Je früher Sie sich mit Ihrer Nachfolge befassen, desto mehr Gestaltungsspielraum haben Sie für Planung und Umsetzung. Unsere Webinare geben Ihnen dazu wertvolle Tipps aus der Praxis.

Nehmen Sie sich von **11.30 bis 12.15 Uhr** Zeit und melden Sie sich an.

Dienstag, 4. Mai 2021
Unternehmensbewertung / Unternehmensverkauf

Donnerstag, 6. Mai 2021
Nachfolgefinanzierung

Montag, 10. Mai 2021
Unternehmer und ihr Privatvermögen

Dienstag, 11. Mai 2021
Ehegüter- und erbrechtliche Aspekte

Donnerstag, 20. Mai 2021
Gesellschafts- und steuerrechtliche Aspekte

www.ubs.com/region-agso

UBS

BUNDESRAT BRÄNDLI

PAROLENSPIEGEL

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an seiner Sitzung vom 24. März 2021 folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen vom 13. Juni 2021

Eidgenössische Vorlagen	Parole
Volksinitiative vom 18. Januar 2018 «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz»	**NEIN**
Volksinitiative vom 25. Mai 2018 «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»	**NEIN**

moderne Teamführung lernen

LEADERSHIP & MANAGEMENT SVF

zB.
Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule | KV Aargau Ost

Kurse und Lehrgänge für Leadership & Management

Wie führt man Teams und Projekte heute richtig? Unsere SVF Kurse und Lehrgänge für Leadership und Management mit den Fachmodulen General-, Change-, und Personal-Management zeigen es Ihnen. Wer möchte, geht damit den Schritt Richtung Fachausweis der Führungsfachleute **– mit neuem Konzept am zB. Zentrum Bildung Baden!**

Start: April 2021 **Dauer:** 1 bis 4 Semester **Kosten:** ab CHF 2'520 pro Modul

ab APR

Es ist Zeit, etwas Neues zu lernen
zentrumbildung.ch

INFO-ABENDE REGELMÄSSIG
jetzt anmelden!

«TIPPS UND TRICKS ZUR BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG»

PSYCHISCHE GESUNDHEIT VON LERNENDEN

Die psychische Gesundheit ist ein wichtiger Faktor für eine gute Entwicklung während der Berufslehre. Allerdings zeigen Untersuchungen, dass 42 % der 16- bis 24-Jährigen bei der Arbeit Stress haben und mehr als 30 % emotional erschöpft sind.

Im Vergleich zu früheren Jahren ist des Weiteren eine Zunahme von Müdigkeit und Einschlafschwierigkeiten erkennbar. Die Corona-Pandemie verstärkt die Situation zudem markant. So beträgt im November 2020 die Häufigkeit schwerer depressiver Symptome bei den 14- bis 24-Jährigen 29 %. Wie können Sie als Ausbildungsverantwortliche Ihre Lernenden unterstützen und ihre psychische Gesundheit stärken?

Der Beginn einer Ausbildung stellt für Jugendliche den ersten Schritt ins Berufsleben dar. Damit Jugendliche diese Aufgabe bewältigen können, müssen sie psychisch und physisch gesund sein. Die Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Konfliktfähigkeit wird von den Erfahrungen, die während der Lehre gemacht werden, mitgeprägt. Ebenfalls haben soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen im Kontext der Identitätsbildung und der Loslösung vom Elternhaus eine zentrale Bedeutung. Das Jugendalter ist demnach so oder so eine besonders sensible und prägende Lebensphase. Durch die Corona-Pandemie tauchen weitere Herausforderungen auf. Schwächere Lernende sowie Lernende im Abschlussjahr sind durch die Auswirkungen der Pandemie am meisten betroffen. Auf diese Gruppen muss ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

Lucy Waersegers
Geschäftsführerin
Forum BGM Aargau

Worauf müssen Sie als Ausbildungsverantwortliche achten?
Erhöhtes Stressniveau: Verschiedene Faktoren können bei Lernenden Stress auslösen: der ungewohnte Tagesrhythmus und die im Vergleich zur Schule längere Abwesenheit von zu Hause, neue Arbeitsinhalte, Arbeitsweisen, Arbeitsmittel und Regeln der Zusammenarbeit sowie neue Kollegen und neu zu knüpfende soziale Beziehungen. Begleitet werden diese Anpassungsleistungen durch typische Entwicklungsherausforderungen (wie beispielsweise die Ablösung vom Elternhaus) von Jugendlichen.

Geringere Leistungsfähigkeit: Im Alter von 15 bis 17 Jahren befinden sich viele Jugendliche noch in der Wachstumsphase und haben die geistigen und körperlichen Leistungspotenziale von Erwachsenen noch nicht erreicht. Dies sollte bei der Planung der Arbeitsaufträge unbedingt berücksichtigt werden.

Fehlende Erfahrung: Jugendliche orientieren sich oft am Arbeitsverhalten von erwachsenen Kolleginnen und Kollegen und nehmen diese als Vorbilder wahr. Da junge Menschen noch unerfahren in ihrer Arbeitstätigkeit sind, sind sie einem wesentlich höheren Unfallrisiko ausgesetzt.

Positiver Stress: Wenn Lernende beispielsweise eine Tätigkeit innerhalb einer bestimmten Zeit erledigen müssen und sie diese mit Begeisterung und Freude ausüben, wird dieser Zeitdruck nicht als negativer Stress empfunden und stellt somit auch keine Belastung dar.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Lernenden und ihren Bezugspersonen ist das A und O
Gelingt der Aufbau einer gegenseitigen guten Beziehung, kann dies eine wichtige gesundheitsfördernde Ressource für Lernende darstellen. Sie kann Orientierung, Motivation und Halt geben. Ebenso fällt das Ansprechen von psychischen Auffälligkeiten einfacher, wenn bereits eine vertrauensvolle Beziehung besteht. Denn: Ausbildungsverantwortliche merken in der Regel früh, wenn ein Lernender psychische Probleme hat.

Mögliche Hinweise sind:
Arbeitsverhalten und Arbeitsleistung: Leistungsabfall, Leistungsschwankungen, Vergesslichkeit, Verlangsamung, nachlassende Zuverlässigkeit, Häufung von Fehlzeiten, Unpünktlichkeit etc. **Sozialverhalten:** Rückzug, Scheu vor Kontakt, Distanzlosigkeit, übersteigerte Empfindlichkeit gegenüber Kritik, Verursacher von Konflikten im Team etc. **Stimmungslage:** aggressiv und explosiv, leicht reizbar, unsicher und ohne Selbstvertrauen, niedergeschlagen, traurig, ständig unruhig und angespannt, mutlos, resignativ, starke Stimmungsschwankungen etc.

Das Ansprechen der psychischen Auffälligkeiten fällt vielen Ausbildungsverantwortlichen sehr schwer. Das Nichtansprechen verhindert allerdings oft eine rechtzeitige externe Unterstützung. Mangelnde Früherkennung und Intervention kann bis zu Lehrabbrüchen führen. Im Kanton Aargau bieten mehrere Fachorganisationen Unterstützung. Die Linksammlung rund um Beratung, Wissen und Kurse zu «Psychische Gesundheit von Lernenden» auf der gegenüberliegenden Seite informiert Sie über bestehende Anlaufstellen.

Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung brauchen, wenden Sie sich an das Forum BGM Aargau.

Quellen und weiterführende Informationen:

- Psychische Gesundheit bei Lernenden, Ein Ratgeber für Ausbildungsverantwortliche und Führungskräfte, Departement Gesundheit und Soziales, 2016
- Swiss Corona Stress Study, Universität Basel, www.coronastress.ch
- Wie geht's dir? www.wie-gehts-dir.ch
- LehrstellenPuls, ETH Zürich

Das **Forum BGM Aargau** unterstützt Betriebe kostenlos bei der Einführung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen am Arbeitsplatz.

Weitere Informationen:

www.bgm-ag.ch
info@bgm-ag.ch / 058 585 61 99

gsund und zwäg im betrieb

Linksammlung zu Beratung, Wissen und Kursen zur psychischen Gesundheit bei Lernenden

Beratung

ask ! Jugendpsychologischer Dienst mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Jugendliche im Kanton Aargau sowie für Berufsbildende als Beratungsstelle bei schwierigen Situationen mit Lernenden

PDAG Fachstelle für Angehörige mit Beratung, Information und Unterstützung für Angehörige, Vorgesetzte und Arbeitskollegen/Arbeitskolleginnen psychisch erkrankter Personen

apika Website mit Angaben zu Institutionen und Angeboten für psychisch kranke Kinder und Jugendliche, deren Angehörige und Fachpersonen

VAP Psychotherapie- und Beratungsangebote von Psychologinnen und Psychologen im Kanton Aargau

pro infirmis Dienstleistungen für Lernende mit Behinderungen im Kanton Aargau

ZAKJ Zentrale Anmeldung der PDAG für psychiatrische Notfälle von Kindern und Jugendlichen

147.ch Notfallnummer für Kinder und Jugendliche

ag.ch/psychischegesundheit Leporello mit den wichtigsten Anlauf- und Notfallstellen für Jugendliche

Wissen

ag.ch/psychischegesundheit Ratgeber psychische Gesundheit bei Lernenden für Berufsbildende

ag.ch/psychischegesundheit 10 Schritte für psychische Gesundheit mit Tipps und Anregungen in 14 Sprachen

ag.ch/psychischegesundheit Materialien der «Wie geht's Dir?»-Kampagne für die Nutzung im eigenen Betrieb

Forum BGM Wissenssammlung mit Hintergrundinformationen, Buchempfehlungen, Checklisten und weiterführende Links zu Themen wie psychische Gesundheit, Resilienz oder Lernende

FWS Apprentice Materialien zu Themen wie Führung von Lernenden, Besonderheiten des Jugendalters, Aufgaben und Stress sowie Motivation und Leitung

LeadersCare Trainingstool zur Unterstützung von Führungskräften und Personalverantwortlichen bei der Bewältigung schwieriger Situationen mit psychisch auffälligen Mitarbeitenden

ZHAW Werkzeugkasten «Heb der Sorg!» in Form einer Broschüre für Jugendliche für den aktiven Umgang mit Herausforderungen

Suva Wissensvideos «Das Gehirn von Jugendlichen ist eine Dauerbaustelle»

Suva Stopp-Ausweis: 10 Schritte für eine sichere Lehrzeit (Lernende)

Aus- und Weiterbildung

Iradis Kurs für Berufsbildende zur Förderung der psychischen Gesundheit der Lernenden anhand des Konzepts «Lueg zu Dir», inklusive Follow-up Beratung

Suchtprävention Aargau Kurse zur Suchtprävention für Berufsbildende sowie interne Weiterbildung für Lernende in grösseren Betrieben

FWS Apprentice Eintägige Weiterbildung «Happiness: Psychische Gesundheit von Lernenden» für Berufsbildende zur Stärkung psychisch gesunder Lernenden

Ensa Erste-Hilfe-Kurse über psychische Gesundheit für Laien für einen besseren Zugang zu Erwachsenen und Jugendlichen mit psychischen Schwierigkeiten

OdA GS Kurse zur psychischen Gesundheit für Pflege- und Betreuungspersonen

Apps

FWS Experts App von FWS Apprentice für Berufsbildende mit aktuellen Inhalten zu den Themen psychische Gesundheit bei Jugendlichen, Arbeits- und Freizeitsicherheit

«Wie geht's dir?»-App Für Lernende und Berufsbildende zur Stärkung der psychischen Gesundheit, inklusive dem Emotionen ABC mit nützlichen Tipps als Begleiter für alltägliche Ups and Downs

«ICH FÜHLE MICH WIE IN EINER GROSSEN FAMILIE»

Dank der Kooperation Arbeitsmarkt hat der syrische Flüchtling Shaher Fawaz eine Stelle bei der Nonkonformer GmbH in Spreitenbach gefunden. Die Geschichte einer erfolgreichen Arbeitsmarktintegration.

MARIA-MONIKA ENDER, AMT FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

März 2020. Giuseppe Picardi, stellvertretender Geschäftsleiter der Nonkonformer GmbH in Spreitenbach, sucht einen begabten Handwerker für die Produktionsabteilung seiner 3-D-Druck-Firma. Shaher Fawaz, syrischer Flüchtling, seit vier Jahren in der Schweiz, wohnhaft in Kaiserstuhl, Vater von zwei Mädchen, in seiner Heimat als Stuckateur, Maler und Künstler tätig, sucht nur eines: Arbeit.

Shaher Fawaz (vorne) und Giuseppe Picardi, stv. Geschäftsführer der Nonkonformer GmbH, bei der CNC-Fräse.

Die Vermittlung

Auf einem Gang im RAV Baden werden die zwei, ohne es zu wissen, zusammengebracht. Die Nonkonformer GmbH hatte sich bei der Kooperation Arbeitsmarkt im RAV Baden gemeldet: «Wir suchen einen vielseitigen Allrounder, der sofort einsetzbar ist, temporär.» Arbeitgeberberater Urs Bläuer hatte dem Unternehmen versichert, innert kürzester Zeit passende Kandidaten vorzuschlagen. Auf dem Gang trifft er kurz darauf seinen Arbeitskollegen Roland Widmer. Er ist Integrationsberater bei der Kooperation Arbeitsmarkt im RAV Baden, begleitet und unterstützt Flüchtlinge und Sozialhilfebeziehende auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt. «Hättest du jemanden, der für die Stelle bei der Nonkonformer GmbH in Frage käme?», fragt er Roland Widmer. Dieser erzählt ihm von Shaher Fawaz. Er könnte mit seiner Erfahrung als Dekorateur und Gipser genau der Richtige für die Stelle sein.

Das Treffen

Bereits am Montag der darauffolgenden Woche holt Giuseppe Picardi Shaher Fawaz mit dem Auto am Bahnhof in Spreitenbach ab und bringt ihn zur Nonkonformer GmbH, die etwas versteckt im Industriegebiet liegt. Beim Schnuppern lernt Shaher Fawaz den familiären Betrieb mit seinen zehn Mitarbeitenden kennen. Das Unternehmen stellt Skulpturen und Figuren für Künstlerinnen und Künstler her sowie verschiedene Produkte für die Industrie und die Veranstaltungsbranche. Etwa Figuren in 2-D und 3-D, von klein bis gross, vom Prototyp übers Einzelstück bis zur Serie. Im Moment produziert das Unternehmen auch Corona-Plexiglas-Trennwände.

Der Glücksfall

Shaher Fawaz ist begeistert von der Arbeit und vom Betrieb: «Ich kann hier meine Leidenschaft fürs Handwerk und die Kunst ausleben, quasi mein Hobby zum Beruf machen», erklärt er. Giuseppe Picardi ist ebenfalls zufrieden mit dem Syrer und ermöglicht ihm ein sechsmonatiges Praktikum. Ab dem 1. November 2020 wird eine Festanstellung daraus. «Er macht seine Arbeit gut und voller Freude, handwerklich ist er sehr begabt und lernt schnell», erklärt der stellvertretende Geschäftsleiter zufrieden. Manchmal gebe es noch kleine Verständigungsprobleme, aber das sei nicht weiter schlimm.

Die Dankbarkeit

Integrationsberater Roland Widmer freut sich sehr über die erfolgreiche Vermittlung. «Ich habe Shaher Fawaz als motivierten, freundlichen und ruhigen Menschen kennengelernt. Eins war von Anfang an klar: Er wollte unbedingt arbeiten und das hat er nun erreicht», erklärt er. Shaher Fawaz ist dankbar für die gute Unterstützung von Roland Widmer und die Chance, die er dank der Kooperation Arbeitsmarkt erhalten hat. Die Nonkonformer GmbH sei wie eine grosse Familie, die Arbeit abwechslungsreich, er lerne jeden Tag etwas Neues dazu. Es tönt fast etwas kitschig, als er sagt: «Alles ist wunderbar.» Man glaubt ihm jedes Wort.

Kooperation Arbeitsmarkt

In der Kooperation Arbeitsmarkt arbeiten RAV und IV gemeinsam für Stellensuchende aus beiden Sozialversicherungen, um sie bestmöglich in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Das Angebot «AMIplus» ist Bestandteil der Dienstleistungen der Kooperation Arbeitsmarkt. Es richtet sich an Gemeinden, die ihre Sozialhilfebeziehenden in die Arbeitswelt eingliedern wollen. Integrationsberatende der Kooperation Arbeitsmarkt arbeiten auf den RAV für «AMIplus»: Sie klären die Arbeitsmarktfähigkeit der Sozialhilfebeziehenden ab und beraten und unterstützen sie auf ihrem Weg zurück in den Arbeitsmarkt. Auch das Amt für Migration und Integration erteilt der Kooperation Arbeitsmarkt Aufträge, Flüchtlinge zu begleiten und ihnen Einsatzplätze und Stellen zu vermitteln.

Mehr Informationen finden Sie auf:
www.kooperation-arbeitsmarkt.ch

Möchten Sie einem Flüchtling eine Chance geben? Wir suchen immer wieder Einsatzplätze.
Melden Sie sich bei **integrationspartner-arbeit@ag.ch**

Haben Sie eine offene Stelle zu besetzen? Beim RAV sind viele Fachkräfte gemeldet. Auf www.kooperation-arbeitsmarkt.ch unter «Arbeitgebende» finden Sie Ihre Ansprechperson auf dem zuständigen RAV. Sie hilft Ihnen gern, die passende Person zu finden.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

WACHSAM BLEIBEN!

Anfang des Jahres 2020 war die Arbeitslosenkasse nach langer Zeit endlich schuldenfrei und blickte aufgrund tiefer Arbeitslosigkeit und eines moderaten Wirtschaftswachstums positiv in die Zukunft. Rund zwei Monate später zeigte sich ein vollumfänglich anderes Bild und schon in den darauffolgenden neun Monaten musste das Parlament über 10,8 Milliarden alleine für die Kurzarbeitsentschädigung bewilligen. Auch im laufenden Kalenderjahr werden wohl weit über 6,0 Milliarden für dieses Instrument aufgewendet. Sollte das Parlament den «Cash Drain» der Kasse nicht periodisch mit Beiträgen aus der ordentlichen Rechnung subventionieren, würden spätestens per 1. Januar 2022 die Lohnbeiträge um 0,3 % auf neu 2,5 % ansteigen. Dieser Anstieg sollte uns allesamt beunruhigen, da die Wirtschaft bereits im Abstimmungskampf zum Vaterschaftsurlaub über den «moderaten» Anstieg von 0,05 % der Lohnnebenkosten geklagt hat und Nachteile für die Wettbewerbsfähigkeit befürchtete.

Trotz diesen gigantischen Milliardenbeträgen darf man nicht vergessen, dass unser Instrument der Kurzarbeit während dieser Krise im Vergleich zu anderen Systemen (angloamerikanischer Raum) einen höheren Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft generiert hat. Nach der Krise werden die Unternehmen innert Tagen aus der Kurzarbeit treten und das Produktionspotential sofort wieder komplett ausschöpfen können, ohne dabei Transaktionskosten durch die Einstellung und Ausbildung der Mitarbeitenden tragen zu müssen. Selbstverständlich hat dies den Preis, dass Arbeitgebende während der Krise diverse Kosten (BVG, SUVA etc.) tragen müssen. Die Gesellschaft profitiert davon, dass Arbeitnehmende nicht in die Arbeitslosigkeit fallen und sich die staatlichen Stellen auf die Betreuung von Langzeitarbeitslosen konzentrieren können.

Jedoch sollten wir allesamt aufhorchen, wenn die Leistungen der Versicherungslösung insbesondere während der Krise zu Ungunsten der Prämienzahlenden verändert werden. So geschehen beim angewandten ausserordentlichen Verfahren! Vor kurzem gab es einen richtungsweisenden Entscheid des Luzerner Kantonsgerichts, welches aufzeigt, dass womöglich das summarisch angewandte Verfahren für eine Auszahlung der Kurzarbeitsentschädigungen die Arbeitgebenden benachteiligt hätte. Die Quintessenz dabei ist, dass im Gegensatz zum Vorkrisenzustand die Abgeltung für Beschäftigte im Monatslohn um die Entschädigung für Ferien- und Feiertage gekürzt wurde. Dies bedeutet für den Arbeitgeber eine massive Schlechterstellung, was insbesondere in der Krise aufgrund der langanhaltenden Kurzarbeit massiv an die finanzielle Substanz der Betriebe gehen könnte. Als anschauliches Beispiel dient die Gastronomie, welche im Aargau seit Ende Dezember behördlich geschlossen wurde. Nach rund vier Monaten türmen sich die Feriengutheben der Mitarbeitenden und im Falle einer Wiedereröffnung Mitte des Jahres hätten die Mitarbeitenden bereits über 2 Wochen Urlaubsguthaben, welches der Arbeitgeber selbst bezahlen muss. Als Gewerbetreibende sollten wir die weitere Entwicklung der juristischen Ausgangslage eng verfolgen und womöglich auch die Verfügung der ALV anfechten.

Das Erfolgsmodell der Kurzarbeit hat sich in dieser und in bereits vorhergehenden Krisen deutlich bewährt. Jedoch müssen wir allesamt hinter dem Modell stehen und im Falle einer Krise, möge sie noch so gross sein, dürfen die Versicherungsleistungen nicht einfach einseitig abgeändert werden. Bleiben wir wachsam und intervenieren, sofern es notwendig ist.

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?
Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof
Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon
Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA
Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG
Architektur / Planung / Bauleitung /
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampà Unternehmensdienstleistungen
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Bildung / Informatik / Produkte

BIPro-Consulting, Ruedi Geissmann
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
Energie – Licht (LED) – Sicherheit usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf
Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen
Beratung, Reparatur, Verkauf, Installationen
oder Garantiehandling
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf
Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
Bewerten, Präsentieren, Vermarkten und Verkaufen
von Privat- und Geschäftsimmobilien:

RE/MAX your choice
Pius Götschi, Betriebsoek. dipl. oek.
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. B. 062 501 5000, Tel. M. 075 501 5000
pius.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00
Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner
Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Schulstrasse 24, 5621 Zufikon
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen
Küchen – Bad – Böden – 300 m² Austellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG
Abschluss**R**evision**B**eratung
Expertisen**S**teuern**T**reuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH
Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung
Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH
5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG
Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH
Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!

MISSION INNOVATION
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU
Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

VORSTAND GEWERBE KULM: EIN STARKES TEAM

Der Gewerbeverein Kulm zählt mehr als 100 Mitglieder und wächst stetig. Tobias Gloor, Präsident, ist überzeugt, dass dies das Resultat einer gesunden Mischung aus aktiver Vereinskultur und einem motivierten Vorstand ist.

INTERVIEW: EVELINE FREI

Fotos: Tobias Gloor

Tobias Gloor in seinem Element: Leute motivieren

Sie sind seit 2014 Präsident des Gewerbevereins Kulm. Was reizt Sie an diesem Amt?
Es ist ein toller Verein mit vielen verschiedenen Mitgliedern. Der Dialog mit den Gewerbetreibenden ist immer sehr abwechslungsreich und spannend.

Nach einem Jahr im Vorstand wurden Sie bereits Präsident. Eine steile Karriere! Wie kam es dazu?
Zur Generalversammlung 2013 hatte der damalige Präsident relativ kurzfristig seine Demission mitgeteilt. Der Vizepräsident wollte das Amt als Präsident nicht ausführen und so wurde ich im Jahr 2013 in den Vorstand gewählt, mit dem Hinweis auf die Übernahme des Präsidentenamts per GV 2014. Ich hatte also ein Jahr Zeit, mich darauf vorzubereiten. Durch die tolle Einführung und Unterstützung des damaligen Vizepräsidenten Kurt Hintermann war es dann relativ einfach, das Amt an der Generalversammlung 2014 zu übernehmen.

Offensichtlich sind die Mitglieder zufrieden mit Ihrem Präsidenten. Die Mitgliederzahl wächst stetig. Liegt es an Ihrem Charme?
Herzlichen Dank für das Kompliment! Ich glaube aber eher nicht, dass es an meinen Charme, sondern am motivierten Vorstand liegt. In unserer Region sind in den vergangenen Jahren immer wieder neue Firmen gegründet worden, die wir aktiv ansprechen. Ebenfalls sind wir ein Verein, der sich für die Mitglieder einsetzt und das Vereinsleben attraktiv gestaltet.

Turnusgemäss hätte die Gewerbeausstellung im 2020 stattfinden sollen. Gibt es ein neues Datum?
Mit der Gewerbeausstellung sind wir wirklich voll in die Corona-Zeit hineingeschlittert. Die Ausstellung wurde dann auf September 2021 geplant. Aber auch dies ist jetzt nicht mehr realistisch. Sobald ein Sicherheitskonzept umgesetzt werden müsste, würden Kosten entstehen, die nicht tragbar sind. Um die Planungssicherheit zu gewährleisten, ist die Ausstellung nun auf den 2. bis 4. September 2022 verschoben worden. Wir erhoffen uns damit eine unbeschwerte und lockere Ausstellung nach der Corona-Zeit mit topmotivierten Ausstellerinnen und Ausstellern und vielen Besucherinnen und Besuchern.

Ein weiterer interessanter Aspekt Ihrer Vereinsaktivität ist der Schnuppertag. 2019 war ein grosser Erfolg. Wie war das Echo 2020?
Mit der Zusammenführung der Kreisschulen mittleres Wynental und Homberg sowie der Schule Menziken per 1. Januar 2020 hatte sich eine neue Ausgangslage ergeben. Wir entschlossen uns, gemeinsam mit dem HAGO (Gewerbeverein Oberwynental) und der neuen Kreisschule aargauSüd den Schnuppertag zu lancieren. So hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Betriebe von Teufenthal bis Menziken und Beinwil am See zu besuchen. Das Spektrum an Betrieben wurde somit viel grösser. Auch von der innovativen Buchungsplattform konnten wir profitieren. Dementsprechend waren wir sehr zufrieden mit der Umsetzung. Die Pandemie hatte natürlich auch hier einen Einfluss. Die Betriebe konnten aber, angepasst an die aktuelle Corona-Situation, selber entscheiden, ob sie teilnehmen oder nicht.

Sie arbeiten in Aarau und sind Präsident des Gewerbe Kulm. Wie kam es dazu?
Ich bin in Unterkulm aufgewachsen und nach vier Stationen in der Schweiz nach Oberkulm zurückgekehrt. Auch meine Frau stammt aus Oberkulm. Elf Jahre war ich bei der Garage Faes in Oberkulm als stellvertretender Geschäftsführer tätig. Nach dem Neubau der Garage Rebmann in Aarau im Jahr 2018 übernahm ich die dortige Geschäftsführung. Beide Garagen gehören demselben Eigentümer und wir arbeiten sehr eng zusammen.

Spüren Sie bereits den Frühling in Ihrer Werkstatt, Stichwort Pneuwechsel?
Ja, langsam beginnt die Sommerpneu-Saison. Traditionsgemäss ist die Winterpneu-Saison von Oktober bis Ostern. Die warmen Temperaturen unterstützen den Start in die Sommerpneu-Saison. Natürlich hoffen wir, dass sich die Frühlingsgefühle auch beim Fahrzeugkauf bemerkbar machen. Mussten wir doch die Garage von Dezember bis Ende Februar schliessen. Der Frühling ist auch für den Verkauf wichtig, da viele neue Modelle von diversen Automobilherstellern auf den Markt kommen.

Zur Person

Tobias Gloor ist Geschäftsführer der Garage Rebmann AG Aarau und des DS Store Aarau. Er ist ein Familienmensch und verbringt viel Zeit mit seiner Frau und den zwei Kindern im Alter zwischen 11 und 14 Jahren. Sobald es die Situation wieder zulässt, steht er gerne auf dem Tenniscourt. Neu hat er das Biken für sich entdeckt.

Der Countdown läuft

Wer gewinnt am Donnerstag, 29. April 2021 den 14. Aargauer Unternehmenspreis?

18.15 Uhr live auf TELE M1

AARGAUER UNTERNEHMENS-PREIS

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Aargauische Kantonalbank

Die Finalisten

Kategorie A bis 20 Mitarbeitende	Culligan	dreamtime TRAUMZIELE TRAUMREISEN	setz Architektur energieeffizient gesund energieunabhängig
Kategorie B bis 100 Mitarbeitende	Kreyenbühl Genuss-Handwerk.ch	lämmli _architektur	Recycling Energie
Kategorie C über 100 Mitarbeitende	lindenapotheke	R. HÄSLER AG Heizungen · Lüftungen	UNIFIL AG FILTERTECHNIK